Monitoring der Avifauna des Tempelhofer Feldes in Berlin im Jahr 2025 sowie Vergleich mit den Brutvogelerfassungen 2005 und 2010 bis 2022



Erstellt für:

Grün Berlin GmbH
Ullsteinhaus
Mariendorfer Damm 1
12099 Berlin

Bearbeitung:
Dipl.-Biol. Rainer Altenkamp
Sachsenstr. 11
13156 Berlin

Berlin, Januar 2026

Inhalt

Zusammenfassung 3
1 Einleitung 7
2 Untersuchungsgebiet 8
3 Veränderungen im Vergleich zu 2022 10
4 Methodik 13
4.1 Erfassung der Brutvögel 13
4.2 Bewertung der Ergebnisse 15
5 Ergebnisse 15
5.1 Zauneidechse im Jahr 2025 15
5.2 Brutvögel im Jahr 2025 15
5.3 Veränderungen im Vergleich zu 2022 33
5.4 Veränderungen bei selteneren und gefährdeten Arten 33
6 Diskussion 45
6.1 Bewertung der bisherigen Nutzungen 45
6.2 Eignung und Notwendigkeit der Schutzzonen 45
6.3 Verbesserung der Schutzzonen 46
6.4 Notwendige Pflegemaßnahmen 47
6.5 Weitere Untersuchungen 48
Anhang 52

Deckblatt: Vermutlich in der Nähe des Brutnestes ruhende Waldohreule, Tempelhofer Feld, Alte Gärtnerei, 29. März 2025. Foto: Verfasser

Zusammenfassung

Der Flughafen Tempelhof in Berlin wurde im Oktober 2008 stillgelegt und am 8. Mai 2010 für die Erholungsnutzung geöffnet. Zur Erhaltung der im Jahr 2005 erfassten Arten und speziell zur Bestandserhaltung der Feldlerche wurde im Vorfeld der Eröffnung ein Konzept erarbeitet, das u. a. die Einrichtung von Zonen mit einem unterschiedlich stark differenzierten Schutz gegen Betretung vorsah.

Die Brutvögel des ca. 300 ha großen Tempelhofer Feldes (Untersuchungsgebiet = UG) wurden daher von 2010 bis 2022 sowie erneut im Jahr 2025 qualitativ und quantitativ mit Hilfe der Revierkartierungsmethode untersucht. Im Jahr 2022 war das Tempelhofer Feld im fünfzehnten Jahr ganzjährig geöffnet.

Im Jahr 2025 konnten im UG 24 Brutvogelarten mit 289 Revieren (Rev.) erfasst werden. Zwei weitere Arten (Mäusebussard und Buntspecht) konnten nur als Randsiedler erfasst werden, insgesamt entfielen 2 Reviere auf Randsiedler. Das Artenspektrum umfasste wie in den Vorjahren weit überwiegend Arten der offenen Agrarlandschaft und der Hecken, weiterhin Arten der Parkanlagen und durch die vorhandenen Gebäude auch eine Reihe von typischen Arten der bebauten Stadt. Eine deutliche Zunahme hatten Wachtel, Kohlmeise und Gelbspötter zu verzeichnen, erneut eine deutlich Abnahmen die Feldlerche sowie die Grauammer. Die Feldlerche war mit 145 Rev. noch immer die mit Abstand dominierende Vogelart, gefolgt von Haussperling mit 43 und Grauammer mit 14 Revieren.

Im UG konnten 2 Brutvogelarten einer Gefährdungskategorie der RL Berlins (Wachtel, Steinschmätzer), 3 einer Gefährdungskategorie der RL Deutschlands (Feldlerche, Star, Steinschmätzer), 3 nach BNatSchG streng geschützte Arten (Waldohreule, Turmfalke, Grauammer) sowie 1 Art des Anhangs 1 der EU-Vogelschutzrichtlinie (Neuntöter) nachgewiesen werden. Hierbei bestehen Überschneidungen, insgesamt sind 8 Arten in mindestens einer der o. g. Kategorien verzeichnet. Der nur als Randsiedler nachgewiesene Mäusebussard ist ebenfalls nach BNatSchG streng geschützt.

Gegenüber 2022 konnten 5 Arten nicht mehr festgestellt werden (Rauchschwalbe, Gartengrasmücke, Hausrotschwanz, Braunkehlchen, Girlitz). Es wurden 4 neue Brutvogelarten nachgewiesen (Waldohreule, Buntspecht, Turmfalke, Bachstelze), davon Waldohreule und Turmfalke erstmals.

Im Jahr 2025 wurde die **Wachtel** mit einem bisherigen Maximalbestand von 5 Rev. in den Wiesenflächen der durch Flatterband geschützten Zone sowie in der südwestlichen Wiesenfläche ohne Schutz festgestellt. Sie fehlte auffälliger Weise in der umzäunten Wiesenfläche im Südosten des UG. Mit 5 Revieren umfasste der Bestand in 2025 ca. 50 % des Berliner Gesamtbestandes.

In 2025 gab es erstmals seit Beginn der Untersuchungen in zwei Bereichen Reviere der **Waldohreule** (Alter Flughafen und Alte Gärtnerei). Mindestens die Brut in der Alten Gärtnerei war erfolgreich. Die Art wurde bisher nur als Nahrungsgast beobachtet.

Auch der **Turmfalke** war bisher auf Grund des sehr hohen Wühlmaus- und Heuschreckenbestandes auf den Wiesenflächen nur ganzjähriger und sehr häufiger Nahrungsgast im UG. Im Spätsommer jagen auf dem Tempelhofer Feld bis zu 30 Turmfalken gleichzeitig. In der Umgebung des UG brüten ca. 10 Paare; Bruten wurden im UG bisher nicht nachgewiesen. In 2025 waren ebenfalls erstmals in zwei Bereichen Paare anwesend (Alter Flughafen und Alte Gärtnerei), die offenbar ebenfalls Krähennester besetzt hatten.

Gegenüber 2022 (6 Rev.) war der Bestand des **Neuntöters** in 2025 mit 7 Rev. praktisch unverändert.

Mit 145 Rev. und einer Gesamtdichte von 4,8 Rev./10 ha hat sich der Bestand der **Feldlerche** im Jahr 2025 gegenüber 2022 (191 Rev.) nochmals sehr deutlich um 24 % verringert. Gegenüber dem bisherigen Höchststand in 2020 (252 Rev.) war der Bestand um 42 % geringer. Der Bestand in 2025 war damit der niedrigste seit 2005. Besonders deutlich war die Abnahme im beweideten Teilbereich der umzäunten Schutzzone im Südosten (- 45 %), in der ungeschützten Zone westlich der Schutzzone mit Zaun (- 38 %) und in den übrigen ungeschützten Bereichen (- 28 %). Vergleichsweise gering war der Rückgang in der durch Flatterband geschützten und nicht beweideten Zone zwischen den Landebahnen (- 11 %).

Die Beweidung der umzäunten Schutzzone im Südosten hat sich nur im ersten Beweidungsjahr positiv auf den Bestand der Feldlerche ausgewirkt. Zwar war wohl vor allem die Auflockerung der Vegetation und insbesondere wohl der vollständige Wegfall von Wicken (*Viccia* sp.), die zu einer starken Verdichtung der Grasvegetation führen, im ersten Jahr positiv. Die bereits für 2020 vermutete Verringerung des Nahrungsangebots durch den Wegfall nahezu aller blühenden Pflanzen und die großflächigen strukturellen Veränderungen durch die teilweise Übernutzung der Vegetation dürften jedoch für den erneuten starken Rückgang in der umzäunten Zone

wesentliche Ursachen sein. Eine weitere Ausdehnung der Beweidungsflächen kann daher nicht empfohlen werden, ebenso wenig eine (noch) höhere Beweidungsintensität. **Das Beweidungsregime der umzäunten Fläche muss umgehend zum Schutz der Feldlerche und weiterer Arten (Wachtel, Grauammer) drastisch verändert werden, eine Beweidung mit Schafen ist auf den Zeitraum September bis April zu beschränken.**

Der **Steinschmätzer** konnte 2025 mit einem im Vergleich zu den Vorjahren erfreulich hohen Bestand von 4 Rev. festgestellt werden. Der Bestand der **Grauammer** hat sich mit 14 Rev. gegenüber 2022 (22 Rev.) deutlich verringert. Er umfasst nun noch ca. 15 % des Berliner Gesamtbestandes der Art. Die räumlich weite Verteilung blieb weitgehend gleich. Rückgänge gab es auf allen Teilflächen, der Rückgang war aber ebenso wie bei der Feldlerche (s. o.) in der mit Flatterband gesicherten Fläche am wenigsten ausgeprägt. Die Gründe für den Rückgang sind unklar. Auffallend war erneut wie in 2022 die völlige Meidung der umzäunten Fläche im Südosten außerhalb der ausgekoppelten Bereiche. Auch dafür dürften die zu starke Beweidung und der damit verbundene Nahrungsmangel die wesentlichen Ursachen sein.

Der besondere Wert des UG ergibt sich nach wie vor aus der Größe, der extensiven Nutzung, dem in Teilbereichen vorhandenen Strukturreichtum sowie der Störungsarmut in großen Teilgebieten. Das UG weist daher immer noch eine für eine innerstädtische Fläche bemerkenswerte Artengemeinschaft der offenen, extensiv genutzten Landschaft auf.

Für vergleichsweise störungsempfindliche Arten wie Wachtel, Schafstelze, Steinschmätzer und Braunkehlchen ist das UG außerhalb umzäunter Bereiche kaum noch besiedelbar. Wichtig ist daher die Aufrechterhaltung der geringen Störungsintensität wenigstens in den jetzt noch von diesen Arten besiedelten Bereichen. Die Anpflanzung zahlreicher nichtheimischer Bäume im Bereich des Alten Flughafens und damit im Kernlebensraum des Neuntöters im UG war kontraproduktiv und sollte unter keinen Umständen weitergeführt werden. In besonders kritischen Bereichen ist eine Entfernung dieser Bäume zu prüfen.

Neben der Beibehaltung der Umzäunung der Schutzzone im SO-Teil des UG sind auch alle weiteren Betretungsbeschränkungen beizubehalten. Die zusätzliche Sperrung des Bereichs zwischen den Landebahnen mit Flatterband muss unbedingt auch in den nächsten Jahren bis Ende Juli durchgeführt werden. Auch die umzäunten Bereiche im nördlichen zentralen Teil sollten erhalten bleiben, da diese wichtige Rückzugsräume für störungsempfindliche Arten darstellen.

Die räumliche Beschränkung des „Kite-Surfens“ (Fahren eines Surfbretts, wobei der Fahrer von einem großen Lenkdrachen gezogen wird) auf einen westlichen Teilbereich der südlichen Landebahn sowie auf eine Wiesenfläche nördlich der nördlichen Landebahn sollte unbedingt beibehalten werden.

Für den größten Teil des UG ist die bisherige einschürige Mahd Anfang August bzw. Anfang September der beste Kompromiss zwischen Artenschutz und menschlicher Nutzung. Dabei wird die Fläche mosaikartig gemäht, wobei die Hälfte Anfang August und die zweite Hälfte Ende August/Anfang September gemäht wird. Die Mahd um die Steinhaufen muss in Zukunft auf den 20 m Radius beschränkt bleiben. Der Bereich muss zudem vor der Mahd untersucht werden, um ein Ausmähen von Nestern von Braunkehlchen und Grauammern zu verhindern.

Als weitere Artenhilfsmaßnahme für den Steinschmätzer sollte geprüft werden, ob in der umzäunten Zone wenigstens weitere 3 Steinhaufen angelegt werden können, mit entsprechender einmaliger Mahd im Mai. Durch diese einfache Maßnahme könnten in kurzer Zeit weitere Reviere auf der Fläche etabliert werden. Die zur Brut genutzten Metallplattenstapel am Nordrand der Gärtnerei wurden im Winter 2018/2019 weitgehend entfernt. Hier muss ein adäquater Ersatz dieses regelmäßig besetzten Brutplatzes erfolgen.

Eine erhebliche weitere Aufwertung der eingezäunten Schutzzone könnte durch die Entwicklung von kleinflächigen Feuchtwiesen erreicht werden. Diese müssten jeweils 1 bis 2 ha groß sein und sollten 2-3 Teilflächen umfassen. Eine im Idealfall flache Überflutung zumindest im Frühjahr könnte durch die Einbringung einer wasserhaltenden Schicht (z. B. Ton) in den Boden erreicht werden. Für diese Maßnahme würde sich der Südwestteil der Schutzzone anbieten, deren Wert für Bodenbrüter derzeit durch die zeitige und starke Vegetationsentwicklung relativ gering ist. Diese Maßnahme würde Arten wie Wiesenpieper, Schafstelze, Braunkehlchen und weitere Wiesenbrüter deutlich fördern bzw. ihnen eine Wiederbesiedlung des Gebietes ermöglichen.

In 2019 wurde der Großteil der umzäunten Schutzzone im Südosten des UG nach der Brutzeit mit Schafen beweidet, 2020 bis 2025 erfolgte die Beweidung dieser Fläche versuchsweise auch in der Brutzeit. Die Beweidung mit Schafen soll auch in der Brutzeit 2026 erfolgen.

Die wichtigste weiterführende Untersuchung ist die weitere Erfassung der Avifauna mit folgenden Ziel- bzw. Fragestellungen:

- Wie verändert sich die Avifauna und speziell der Bestand von Wachtel, Neuntöter, Feldlerche und Grauammer auf Grund der bestehenden Erholungsnutzung und der o. g. möglichen Veränderungen?
- Welche Auswirkungen haben Änderungen des Pflegeregimes auf die Avifauna, insbesondere die Beweidung?

1 Einleitung

Im Jahr 2005 war die Avifauna des damals noch als Flughafen genutzten Geländes erstmals annähernd vollständig erfasst worden. Dabei wurde eine Reihe in Berlin gefährdeter Arten als Brutvögel nachgewiesen, u. a. Steinschmätzer, Brachpieper, Wiesenpieper, Braunkehlchen und insbesondere die Feldlerche, deren Bestand mit 95 Revieren etwa 20 % des bis dahin bekannten Berliner Gesamtbestandes umfasste (ALTENKAMP 2005).

Der Flughafen wurde im Oktober 2008 stillgelegt und am 8. Mai 2010 für die Erholungsnutzung geöffnet. Mit der Eröffnung war und ist u. a. eine drastische Erhöhung der menschlichen Präsenz gegenüber der Zeit des Flughafenbetriebes verbunden. Zum Erhalt der im Jahr 2005 erfassten Arten und speziell zur Bestandserhaltung der Feldlerche wurde im Vorfeld der Eröffnung ein Konzept erarbeitet, das u. a. die Einrichtung von Schutzzonen mit unterschiedlich stark differenzierten Betretungsbeschränkungen vorsah (vgl. Anhang, Karten 1 -3):

- Etwa die östliche Hälfte der Fläche südlich der südlichen Lande- und Startbahn wurde durch Einzäunung gegen Betretung gesichert.
- Die Fläche zwischen den ehemaligen Lande- und Startbahnen wurde in einem Abstand von 15 Metern zu den Lande- und Startbahnen mit einer Pollerreihe versehen, an der in regelmäßigen Abständen Infotafeln auf ein Betretungsverbot vom 1. April bis Ende Juli hinwiesen. Dieses Betretungsverbot wird durch einen Sicherheitsdienst kontrolliert und ggf. durchgesetzt.
- Alle übrigen Wiesenflächen blieben ohne Schutz gegen Betretung.
- Das gesamte UG ist nur über insgesamt 9 Eingänge betretbar, diese Eingänge sind zwischen 6:00 und 22:30 Uhr geöffnet. Nachts und am frühen Morgen ist das UG also weitgehend frei von menschlicher Präsenz.

Die Entwicklung der Avifauna wurde im Jahr der Eröffnung 2010 sowie in den Folgejahren 2011 bis 2022 untersucht (ALTENKAMP 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2021a, 2021b, 2024). Ziele und Fragestellungen der im Jahr 2025 durchgeführten Untersuchung waren:

- Welche Veränderungen der Avifauna traten im elften Jahr nach der ganzjährigen Öffnung gegenüber 2005 sowie den Jahren 2010 bis 2022 auf? Wir wirkten sich insbesondere die „Corona-Jahre“ 2020 und 2021 aus?
- Sind die unterschiedlichen Schutzzonen geeignet und ausreichend, um einen Schutz der seltenen und gefährdeten Arten zu gewährleisten?
- Wie und wo kann ggf. ein besserer Schutz erreicht werden?
- Welche Pflegemaßnahmen sind für die Erhaltung des vorhandenen Artenspektrums zukünftig notwendig?
- Wie wirkt sich insbesondere die Beweidung der umzäunten Teilfläche während der Brutzeit auf die Brutvögel im sechsten Jahr aus?

2 Untersuchungsgebiet

Das Tempelhofer Feld (UG) ist etwa 300 ha groß und befindet sich im Berliner Bezirk Tempelhof-Schöneberg. Die ungefähre Mitte des Untersuchungsgebietes befindet sich bei N 52° 28’ 23’’ E 13° 24’ 14’’ (Anhang, Karte 1).

Es handelt sich um den ehemaligen Flughafen Tempelhof, der im Oktober 2008 stillgelegt wurde. Das UG war auch im Jahr 2025 nach wie vor durch seine langjährige Nutzung als Flughafen gekennzeichnet. Es ist im Bereich der ehemaligen Start- und Landebahnen durch ausgedehnte Wiesenflächen geprägt. In den Randbereichen des Feldes und in 15 Meter breiten Streifen entlang der Landebahnen haben diese Wiesen durch häufige Mahd eher Rasencharakter. Die Wiesen lassen sich als Frischwiesen klassifizieren, kleinflächig auch als Trocken- oder Magerrasen; nasse Bereiche fehlen (vgl. Biotopkartierung). Der Großteil der Wiesenflächen ist einschürig mit einer Mahd nach der Brutzeit Anfang August oder Anfang September. Dabei wird die Fläche mosaikartig gemäht, wobei die Hälfte der Teilflächen Anfang August und die zweite Hälfte Ende August/Anfang September gemäht wird. Diese Wiesen waren Anfang April 2025 kurzrasig, im Juli überwiegend etwa knie- bis hüfthoch.

Durch die jährliche Mahd fehlen hier mehrjährige Hochstauden fast vollständig, in den Wiesen stehen jedoch einzelne kleine Büsche und Bäume, deren Zahl und Größe in den letzten Jahren erkennbar zugenommen hat. Weitere Strukturelemente waren hier sonst nur die regelmäßig kurz gemähten Randbereiche der Fahrwege sowie diverse Einrichtungen zur Wettermessung, Beleuchtung usw.

Im nördlichen, zentralen Teil sowie am West- und Ostrand des UG unterliegen größere Areale diversen Nutzungen. An der Nordostgrenze gibt es einen Freizeitbereich mit parkartigem Charakter, diverse Grillhütten u. ä. sowie einen Biergarten und mehrere ausgedehnte Baumgruppen aus Einzelbäumen (überwiegend Linden, Pappeln und Pyramidenpappeln). Weiter südlich befinden sich u. a. ein ehemaliger Schießstand mit einem hohen Erdwall, ein ehemals zu Übungszwecken der Feuerwehr aufgestelltes Flugzeugwrack, diverse kleine Gebäude bzw. Gebäudereste und ein kleines Wäldchen mit max. ca. 45 Jahre alten Robinien und dichtem Gebüsch. Südlich, westlich und vor allem östlich dieses Wäldchens liegen ausgedehnte Bereiche mit Hochstaudenvegetation und Einzelbüschen. Am Ostrand des UG wurde eine Fläche für Hochbeete und am Ost- und Nordrand wurden Flächen zum Grillen eingerichtet. In 2016 wurde im Südwesten nahe des Eingangs „Tempelhofer Damm“ eine weitere Fläche zum Grillen zur Verfügung gestellt. Weiterhin weist das UG je ein eingezäuntes Hundeauslaufgebiet im Südwesten, im Osten sowie im Südosten auf. Diese Flächen werden intensiv begangen bzw. belaufen und sind kurzrasig.

Lediglich in der Südostecke des UG befinden sich im Bereich einer ehemaligen Gärtnerei noch weitere größere Gebüsche und Baumgruppen und einige flache Gebäude. Dieser Bereich wurden im Vorfeld der Eröffnung zum Teil intensiv zur Errichtung von Containerbüros sowie als Lagerstellen für Baumaterial genutzt, der westliche Teil blieb jedoch nach einer weitgehenden Beräumung Anfang 2010 der Sukzession überlassen.

Das UG ist bis auf das erwähnte Robinienwäldchen waldfrei und weist außer einem Betonwasserbecken im Westteil keine Gewässer auf.

Vor der Eröffnung im Jahr 2010 wurden neben den o. g. Veränderungen auf dem Gärtnereigelände alle noch vorhandenen Gebäude ebenso wie der Schießstand und das Flugzeugwrack aus Sicherheitsgründen eingezäunt. Weiterhin wurde der gesamte vorhandene Baumbestand zum Teil drastisch zurück geschnitten und aufgeastet, ebenso wurden Gebüschstrukturen im zentralen Nordteil und in der ehemaligen Gärtnerei teilweise gerodet.

Die menschliche Nutzung ist vor allem an Wochenenden und an Nachmittagen mit schönem Wetter sehr intensiv. Der weit überwiegende Teil der Nutzer bewegt sich jedoch zu Fuß, mit Rollerskates oder mit dem Fahrrad auf den asphaltierten Bereichen. Eine Nutzung mit PKWs oder anderen Motorfahrzeugen ist untersagt. Nicht untersagt ist Drachensteigen auch mit Lenkdrachen. Vor allem der Westrand des UG wird häufig für das Modellfliegen genutzt, obwohl dies nicht gestattet ist.

3 Veränderungen im Vergleich zu 2022

Als zusätzliche Artenhilfsmaßnahme für den Steinschmätzer wurden im Winter 2017/2018 in der Südwestecke der umzäunten Zone drei weitere Steinhaufen angelegt. Die verwendeten Steine haben im Schnitt einen Durchmesser von ca. 30 cm und sind damit deutlich größer als das Material der älteren Steinhaufen im Osten der umzäunten Zone. Diese Größe bietet mehr und größere Lücken, zudem ist eine Bewegung dieser Steine durch Menschen deutlich erschwert. Die neuen Steinhaufen haben eine Mindesthöhe von 1,3 m und sind damit auch deutlich höher als die früheren Haufen. Dies macht die Haufen für Steinschmätzer attraktiver, bietet mehr Potenzial für sichere Brutplätze und verringert die Gefahr des Überwachsens. Damit ist auch weniger Pflegeaufwand verbunden. Aus denselben Gründen wurden im Winter 2017/2018 auch die vorhandenen Steinhaufen mit der o. g. Steingröße bis zu dieser Höhe aufgeschichtet. Im Mai 2025 wurde ein Radius von 20 m um die Steinhaufen in der umzäunten Schutzzone gemäht.

Erstmals seit Eröffnung im Jahr 2010 wurde seit 2020 eine Teilfläche mit Schafen beweidet, (vgl. ALTENKAMP 2024). Der Auftrieb sollte ab 15.03.2020 erfolgen, also deutlich vor dem Legebeginn der Feldlerche (ca. 10. April), die Beweidung erfolgte bis über das Ende der Brutzeit der Feldlerche (ca. 31. Juli) hinaus. Ausgekoppelt blieben die eingezäunte kleine Teilfläche im Nordwesten, der Bereich mit Steinhaufen im Südwesten sowie die ehemalige Abstellfläche im Südosten der eingezäunten Zone. Die Schafe beweideten die Fläche im ersten Jahr ungleichmäßig: Während Teilflächen im Nordwesten und im Osten sehr intensiv und bis fast herunter auf Rasenniveau beweidet wurden, wurden andere Teilbereiche nur sehr extensiv abgeweidet und änderten sich strukturell nur wenig.

Im Jahr 2025 wurde die o. g. Fläche erneut ab März mit Schafen beweidet (siehe Anhang, Karte 1). Dabei wurde die Fläche in Nordsüdrichtung dreigeteilt. Die Beweidung wurde auf der nördlichsten Fläche begonnen und dann schrittweise auf die beiden südlicheren Teilflächen ausgedehnt. Die Zahl der Schafe erhöhte sich gegenüber 2022 nochmal auf ca. 100. Wie schon in den Vorjahren war 2025 das im Vergleich zu unbeweideten Flächen auf der gesamten beweideten Fläche mit wenigen Ausnahmen vollständige Fehlen von Blühaspekten sehr auffallend (Abb. 1). Blühende Pflanzen wurden von den Schafen offensichtlich sehr gezielt und vollständig abgeweidet.



Abb. 1 Umzäunte Schutzzone im Südosten, Nordteil. Nicht beweidete Fläche (rechts des Elektrozauns) und von Schafen seit Mitte März 2025 beweideter Bereich (links des Zaunes). Die Vegetation ist im beweideten Bereich kurzgrasig, es fehlen fast alle Blühaspekte. Für die Feldlerche sind diese Flächen strukturell nur in geringer Dichte besiedelbar, da die Deckung für Nester fehlt. (04. Juli 2025)



Abb. 2 Umzäunte Schutzzone im Südosten, nördlicher Teil. Die Grasvegetation ist durch Überweidung und Vertritt weitgehend zerstört, es fehlen zudem alle Blühaspekte. Diese Flächen sind für die Feldlerche strukturell nicht besiedelbar, zudem sind sie durch das fehlende Insektenangebot nahrungsarm. (04. Juli 2025)

Auf den beweideten Flächen wurden erneut blühend nur noch Graukresse (*Berteroa incana*) und Dolden-Milchstern (*Ornithogalum umbellatum agg.*) beobachtet; beide Arten sind offenbar auch blühend für Schafe unattraktiv bzw. giftig. Die in 2014 vor allem in der umzäunten Schutzzone sehr dominante Zottige Wicke (*Viccia villosa*) (vgl. ALTENKAMP 2014) war im beweideten Bereich 2025 wie auch schon 2020 bis 2022 überhaupt nicht mehr nachweisbar. Im Juni 2025 war wie 2022 der nördliche Teil der beweideten Zone durch Überweidung sehr kurzrasig und z. T. zerstört, so dass der Boden frei lag (siehe Abb. 2).

Eine weitere deutliche Veränderung betraf wie auch schon 2020 bis 2022 die Nutzung der frei betretbaren Flächen, insbesondere im Bereich des Alten Flughafens im Norden des UG. Offensichtlich seit dem durch Corona bedingten Mangel anderer Erholungsmöglichkeiten ist eine erheblich intensivere Nutzung durch Menschen insbesondere im Bereich schattenspendender Büsche und Bäume festzustellen. Die Bereiche dienten mehr oder weniger ganztägig als Liegeplätze und Spielflächen und wurden zudem sehr intensiv mit Fahrrädern befahren. In der Folge war dort eine sehr starke Tritt- bzw. Liegebelastung zu verzeichnen, die in vielen Teilbereichen zur völligen Zerstörung der Vegetation führte. Zudem gab es dort vor allem in den Abendstunden offenbar fast täglich kleine Live-Konzerte mit Publikum. Jedes dieser Konzerte dauerte offenbar 1 Stunde oder länger, z. T. fanden auch mehrere Konzerte zeitgleich statt. Diese für

den Bereich des Alten Flughafens neue und kleinflächig extrem störungsintensive Nutzung hat sich offenbar seit 2020 etabliert.

Zum Schutz der Zone zwischen den Landebahnen wurde diese 2025 wie in den Jahren 2011 bis 2024 bis Ende Juli mit Flatterband gegen Betretung gesichert, das wurde mit weiteren Infotafeln erläutert. Diese Maßnahme führte zu einer deutlichen Beruhigung der gesamten Schutzzone. Wie schon 2017 bis 2022 war „Kite-Surfen" (Fahren eines Surfbretts, wobei der Fahrer von einem großen Lenkdrachen gezogen wird) auf Grund eines schweren Unfalls auf einen westlichen Teilbereich der südlichen Landebahn sowie auf eine Wiesenfläche nördlich der nördlichen Landebahn beschränkt.

Das Frühjahr 2025 war im Vergleich zum eher durchschnittlich warmen und feuchten Jahr 2022 warm und extrem trocken. Der Sommer 2025 war durchschnittlich warm und mit Ausnahme des Juli ebenfalls extrem trocken.

4 Methodik

4.1 Erfassung der Brutvögel

Insgesamt wurden 14 Begehungen zwischen Ende März und Mitte Juli 2025 durchgeführt, davon 3 Begehungen auch abends bzw. nachts (Tab. 1). Die Erfassung der Feldlerche fand wie 2016 bis 2022 im Wesentlichen erst ab Mitte Mai statt.

Die Brutvögel wurden mit Hilfe der Revierkartierungsmethode nach BERTHOLD et al. (1980), BIBBY et al. (1992) und DO-G (1995) erfasst. Die Statusbewertung für die einzelnen Arten erfolgte im Wesentlichen nach SÜDBECK et al. (2005). Alle Nachweise wurden in Tagesarbeitskarten eingetragen. Die Erfassung erfolgte akustisch sowie optisch mit einem Fernglas (Habicht – Swarovski 10x42).

Die Dichte der Feldlerche ist im UG so hoch, dass regelmäßig von einem Punkt aus 3 bis 5 gleichzeitig singende Männchen zu hören sind, die räumlich nicht zugeordnet werden können. Eine Kartierung allein anhand singender Männchen entsprechend SÜDBECK et al. (2005) war daher nicht möglich. Abweichend von SÜDBECK et al. (2005) erfolgte die Erfassung der Feldlerche daher wie in den Vorjahren durch einmalige Begehung aller Wiesenflächen in Bahnen mit einem Abstand von ca. 40 m. Dabei wurden alle revieranzeigenden Verhaltensweisen kartiert, neben Gesang z. B. auch Luftkämpfe und vor allem vor dem Beobachter auffliegende Individu-

en mit Gesang, Alarmrufen, Verleiten oder Umfliegen des Beobachters. Nur bei dicht vor dem Beobachter auffliegenden Feldlerchen wurde kleinflächig versucht, ein Nest zu finden; eine gezielte Nestersuche auf der Gesamtfläche ist auf Grund der Vegetationshöhe und -deckung nicht möglich.

Insgesamt wurde das Gebiet mit einem Zeitaufwand von 75,5 h untersucht (vgl. Tab. 1), dies entspricht bei ca. 300 ha Fläche 15 min/ha. Da Teile des UG asphaltiert sind und daher keine Besiedlung durch Vögel aufweisen, war der Kartierungsaufwand bezogen auf die tatsächlich von Vögeln besiedelte Fläche jedoch größer.

Tab. 1 Begehungsdaten und -zeiten mit Wetterdaten im UG Tempelhofer Feld im Jahr 2025

Monat	Datum	Brutvögel (h)	Uhrzeit	Witterung
März	29.03.2025	5,0	11:00-16:00	14 °C, Wind: N 4, Bewölkung 30 %
April	29.04.2025	5,5	10:00-15:30	22 °C, Wind: NW 3, Bewölkung 0 %
Mai	16.05.2025	4,5	17:30-22:00	17 °C, Wind: NO 3, Bewölkung 40 %
	20.05.2025	3,0	06:00-09:00	8 °C, Wind: W 1, Bewölkung 0 %
	22.05.2025	4,0	12:00-16:00	13 °C, Wind: W 4, Bewölkung 30 %
	31.05.2025	5,0	06:00-11:00	17 °C, Wind: NW 1, Bewölkung 50 %
Juni	09.06.2025	6,0	14:30-20:30	18 °C, Wind: W 3, Bewölkung 30 %
	12.06.2025	6,0	09:30-15:30	23 °C, Wind: O 3, Bewölkung 0 %
	16.06.2025	6,5	11:00-17:30	21 °C, Wind: NW 3, Bewölkung 80 %
	20.06.2025	4,5	10:00-14:30	20 °C, Wind: NW 3, Bewölkung 5 %
	24.06.2025	6,5	10:00-16:30	20 °C, Wind: W 4, Bewölkung 90 %
Juli	04.07.2025	6,5	10:30-18:00	23 °C, Wind: W 2, Bewölkung 20 %
	09.07.2025	7,5	10:30-18:00	18 °C, Wind: NW 4, Bewölkung 80 %
	18.07.2025	5,0	17:00-22:00	23 °C, Wind: W 1, Bewölkung 10 %
	Summe h	**75,5**		

4.2 Bewertung der Ergebnisse

Zur Beurteilung von Seltenheit und Gefährdung sowie nationaler wie internationaler Bedeutung der festgestellten Vogelarten wurden die Rote Liste (RL) Berlins (B) (BÖHNER et al. 2024) und Deutschlands (D) (RYSLAVY et al. 2020) sowie der Schutzstatus nach dem Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) und der EU-Vogelschutzrichtlinie (1979/409/EWG, Anhang 1 i. d. Fassung vom 1.1. 2007) genutzt.

5 Ergebnisse

5.1 Zauneidechse im Jahr 2025

Im Rahmen der Kartierung sollten auch Zufallsbeobachtungen von Zauneidechsen erfasst werden. Im Jahr 2025 wurden keine Zauneidechsen beobachtet.

5.2 Brutvögel im Jahr 2025

Im Jahr 2025 konnten im UG 24 Brutvogelarten mit 289 Revieren erfasst werden (Tab. 2c). Zwei weitere Arten (Mäusebussard und Buntspecht) konnten nur als Randsiedler erfasst werden, insgesamt entfielen 2 Reviere auf Randsiedler. Das Artenspektrum umfasste wie in den Vorjahren weit überwiegend Arten der offenen Agrarlandschaft und der Hecken, weiterhin Arten der Parkanlagen und durch die vorhandenen Gebäude auch eine Reihe von Arten der bebauten Stadt. Die Feldlerche war mit 145 Rev. die mit Abstand dominierende Vogelart, gefolgt von Haussperling mit 43 und Grauammer mit 14 Rev. (Tab. 4a, Anhang, Karten 1-3).

Im UG konnten 2 Brutvogelarten einer Gefährdungskategorie der RL Berlins (Wachtel, Steinschmätzer), 3 einer Gefährdungskategorie der RL Deutschlands (Feldlerche, Star, Steinschmätzer), 3 nach BNatSchG streng geschützte Arten (Waldohreule, Turmfalke, Grauammer) sowie 1 Art des Anhangs 1 der EU-Vogelschutzrichtlinie (Neuntöter) nachgewiesen werden. Hierbei bestehen Überschneidungen, insgesamt sind 8 Arten in mindestens einer der o. g. Kategorien verzeichnet (Tab. 2c). Der nur als Randsiedler nachgewiesene Mäusebussard ist ebenfalls nach BNatSchG streng geschützt (Tab. 2c).

Tabelle 2a: Brutvogelreviere im UG Tempelhofer Feld im Jahr 2005 sowie 2010 bis 2015

Systematische Reihenfolge nach GRÜNEBERG et al. (2015) mit Angabe des Status im UG, des Gefährdungsgrades nach den Roten Listen Berlins (WITT & Steiof 2013) und Deutschlands (GRÜNEBERG et al. 2015), des Schutzstatus nach dem Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) sowie nach der EU-Vogelschutzrichtlinie (EU).

Status:

Bv = Brutvogel im Untersuchungsgebiet, Anzahl Brutreviere

rBv = Brutvogel randlich außerhalb des Untersuchungsgebietes mit Bezug zu diesem; Anzahl Brutreviere

n. u. = nicht untersucht

Schutz und Gefährdung:

RLB = Rote Liste Berlin, RLD = Rote Liste Deutschland

BNatSchG = Bundesnaturschutzgesetz (§ = besonders geschützt, §§ = streng geschützt)

EU = EU-Vogelschutzrichtlinie (1979/409/EWG), Anhang 1 i. d. Fassung vom 1.1. 2007: I = besonders zu schützende Art gemäß Anhang 1

Gefährdete Arten der Roten Liste Berlins und/oder Deutschlands sind durch **Fettdruck,** Arten der EU-Vogelschutzrichtlinie und nach Bundesartenschutzverordnung (BArtSch-VO) streng geschützte Arten durch *Kursivschrift* hervorgehoben

** = Zahl gegenüber Gutachten 2005 von 5 auf 6 korrigiert

*** = Hier nur Arten gezählt, die nur als Randsiedler auftraten

						Status und Revierzahl im UG													
						2005		2010		2011		2012		2013		2014		2015	
RLB	RLD	BNat-SchG	EU	Deutscher Name	*Wissensch. Name*	Bv	rBv	Bv	rBv	Bv	rBv	Bv	rBv	Bv	rBv	Bv	rBv	Bv	rBv
3	**V**	**§**		**Wachtel**	***Coturnix coturnix***	**2**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**2**	**0**	**0**	**0**	**1**	**0**	**2**	**1**
		§§		*Mäusebussard*	*Buteo buteo*	*0*	*1*	-	*1*	*1*	*0*	*0*	*1*	*n. u.*	*n. u.*	*0*	*1*	*0*	*0*
		§		Ringeltaube	*Columba palumbus*	1	0	0	0	2	0	1	1	n. u.	n. u.	1	0	3	1
		§§		*Grünspecht*	*Picus viridis*	*0*	*0*	*0*	*0*	*0*	*0*	*0*	*2*	*n. u.*	*n. u.*	*0*	*1*	*0*	*0*
3	**3**	**§**		**Feldlerche**	***Alauda arvensis***	**95**	**0**	**162**	**0**	**163**	**0**	**195**	**0**	**≥ 1**	**0**	**187**	**0**	**204**	**0**
3	**3**	**§**		**Rauchschwalbe**	***Hirundo rustica***	**0**	**0**	**2**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**

						Status und Revierzahl im UG													
						2005		2010		2011		2012		2013		2014		2015	
RLB	RLD	BNat-SchG	EU	Deutscher Name	*Wissensch. Name*	Bv	rBv	Bv	rBv	Bv	rBv	Bv	rBv	Bv	rBv	Bv	rBv	Bv	rBv
V		§		Bachstelze	*Motacilla alba*	3	0	2	0	4	0	5	0	2	0	5	0	3	0
1		**§**		**Schafstelze**	***Motacilla flava***	**6****	**0**	**0**	**0**	**1**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**1**	**0**	**0**	**0**
		§		Heckenbraunelle	*Prunella modularis*	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0
		§		Nachtigall	*L. megarhynchos*	0	2	1	4	0	2	1	3	n. u.	n. u.	2	0	2	0
	V	§		Gartenrotschwanz	*Ph. phoenicurus*	0	0	2	0	1	0	2	1	n. u.	n. u.	0	0	2	1
		§		Hausrotschwanz	*Ph. ochruros*	4	0	6	0	4	0	4	0	2	0	6	0	5	0
2	**1**	**§**		**Steinschmätzer**	***O. oenanthe***	**6**	**0**	**1**	**0**	**0**	**0**	**3**	**0**	**2**	**0**	**4**	**0**	**3**	**0**
3	**2**	**§**		**Braunkehlchen**	***Saxicola rubetra***	**1**	**0**	**1**	**0**	**1**	**0**	**0**	**0**	**1**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**
		§		Schwarzkehlchen	*Saxicola rubicola*	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		§		Amsel	*Turdus merula*	7	0	8	0	6	0	7	0	8	0	10	0	9	0
		§		Mönchsgrasmücke	*Sylvia atricapilla*	2	1	2	3	1	0	1	2	n. u.	n. u.	4	0	3	0
		§		Dorngrasmücke	*Sylvia communis*	1	0	3	0	3	0	3	0	1	0	4	0	3	0
		§		Klappergrasmücke	*Sylvia curruca*	0	0	0	0	2	0	1	1	1	0	2	0	0	0
3		**§**		**Sumpfrohrsänger**	***A. palustris***	**0**	**0**	**1**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**1**	**0**	**1**	**0**	**0**	**0**
		§		Gelbspötter	*Hippolais icterina*	1	0	0	1	0	1	0	0	2	1	2	0	2	0
V		§		Grauschnäpper	*Muscicapa striata*	2	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0
		§		Kohlmeise	*Parus major*	4	0	1	0	2	0	2	0	2	0	3	0	3	0
		§		Blaumeise	*Parus caeruleus*	1	0	2	0	1	0	2	0	1	0	2	1	3	0
		§		Gartenbaumläufer	*C. brachydactyla*	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1	0	2	0
		§	*I*	*Neuntöter*	*Lanius collurio*	*12*	*0*	*6*	*0*	*7*	*0*	*6*	*0*	*7*	*0*	*4*	*0*	*6*	*0*

						Status und Revierzahl im UG													
						2005		2010		2011		2012		2013		2014		2015	
RLB	RLD	BNat-SchG	EU	Deutscher Name	*Wissensch. Name*	Bv	rBv	Bv	rBv	Bv	rBv	Bv	rBv	Bv	rBv	Bv	rBv	Bv	rBv
		§		Elster	*Pica enpica*	0	0	0	1	1	0	1	0	n. u.	n. u.	0	0	2	0
		§		Nebelkrähe	*Corvus cornix*	1	0	0	0	1	0	1	0	n. u.	n. u.	1	0	2	0
	V	§		Haussperling	*P. domesticus*	0	0	9	0	16	0	14	0	16	0	18	0	20	0
	V	§		Feldsperling	*Passer montanus*	4	0	1	0	5	0	3	0	1	0	7	0	8	0
		§		Buchfink	*Fringilla coelebs*	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		§		Stieglitz	*C. carduelis*	7	0	4	0	5	0	6	0	6	0	7	0	4	0
		§		Grünfink	*Carduelis chloris*	1	0	1	0	1	0	0	0	2	0	2	0	3	0
		§		Girlitz	*Serinus serinus*	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0
V	*V*	*§§*		*Grauammer*	*Emberiza calandra*	*2*	*0*	*2*	*0*	*7*	*0*	*7*	*0*	*5*	*0*	*7*	*0*	*11*	*0*
Seit 2010 nicht mehr nachgewiesen Brutvogelarten																			
1	***1***	***§§***		***Brachpieper***	***Anthus campestris***	***1***	***0***	***0***	***0***	***0***	***0***	***0***	***0***	***0***	***0***	***0***	***0***	***0***	***0***
1	**2**	**§**		**Wiesenpieper**	***Anthus pratensis***	**2**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**
		§		Singdrossel	*Turdus philomelos*	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		§		Gartengrasmücke	*Sylvia borin*	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
					Artenzahl	**25**	**2*****	**23**	**3*****	**24**	**2*****	**21**	**3*****	**≥ 18**	**0**	**26**	**2*****	**25**	**1*****
					Revierzahl	**167**	**4**	**220**	**10**	**237**	**3**	**267**	**12**	**n. u.**	**n. u.**	**284**	**3**	**307**	**2**

Tabelle 2b: Brutvogelreviere im UG Tempelhofer Feld 2016 bis 2020

Systematische Reihenfolge nach GRÜNEBERG et al. (2015) mit Angabe des Status im UG, des Gefährdungsgrades nach den Roten Listen Berlins (WITT & Steiof 2013) und Deutschlands (GRÜNEBERG et al. 2015), des Schutzstatus nach dem Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) sowie nach der EU-Vogelschutzrichtlinie (EU).

Status:

Bv = Brutvogel im Untersuchungsgebiet, Anzahl Brutreviere

rBv = Brutvogel randlich außerhalb des Untersuchungsgebietes mit Bezug zu diesem; Anzahl Brutreviere

n. u. = nicht untersucht

Schutz und Gefährdung:

RLB = Rote Liste Berlin, RLD = Rote Liste Deutschland

BNatSchG = Bundesnaturschutzgesetz (§ = besonders geschützt, §§ = streng geschützt)

EU = EU-Vogelschutzrichtlinie (1979/409/EWG), Anhang 1 i. d. Fassung vom 1.1. 2007: I = besonders zu schützende Art gemäß Anhang 1

Gefährdete Arten der Roten Liste Berlins und/oder Deutschlands sind durch **Fettdruck,** Arten der EU-Vogelschutzrichtlinie und nach Bundesartenschutzverordnung (BArtSch-VO) streng geschützte Arten durch *Kursivschrift* hervorgehoben

* = Hier nur Arten gezählt, die nur als Randsiedler auftraten

						Status und Revierzahl im UG									
						2016		**2017**		**2018**		**2019**		**2020**	
RLB	**RLD**	**BNat-SchG**	**EU**	**Deutscher Name**	***Wissensch. Name***	**Bv**	**rBv**	**Bv**	**rBv**	**Bv**	**Bv**	**Bv**	**rBv**	**Bv**	**rBv**
3	V	§		Wachtel	*Coturnix coturnix*	2	0	2	0	0	0	0	0	1	0
		§		Jagdfasan	*Phasianus colchicus*	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0
		§§		*Mäusebussard*	*Buteo buteo*	*0*	*1*	*0*	*1*	*0*	*1*	*0*	*1*	*0*	*1*
		§		Ringeltaube	*Columba palumbus*	2	0	3	0	2	0	2	0	4	0
		§		Buntspecht	*Dendrocopus major*	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0
		§	*I*	*Neuntöter*	*Lanius collurio*	*6*	*0*	*3*	*0*	*7*	*0*	*12*	*0*	*3*	*0*
		§		Elster	*Pica pica*	1	0	2	0	1	0	2	0	1	0

						Status und Revierzahl im UG									
						2016		2017		2018		2019		2020	
RLB	RLD	BNat-SchG	EU	Deutscher Name	*Wissensch. Name*	Bv	rBv	Bv	rBv	Bv	Bv	Bv	rBv	Bv	rBv
		§		Nebelkrähe	*Corvus cornix*	2	0	2	0	2	0	1	0	2	0
		§		Blaumeise	*Cyanistes caeruleus*	2	0	1	0	1	0	6	0	3	0
		§		Kohlmeise	*Parus major*	3	0	5	0	3	0	8	0	3	0
3	**3**	**§**		**Feldlerche**	***Alauda arvensis***	**205**	**0**	**201**	**0**	**221**	**0**	**224**	**0**	**252**	**0**
3	**3**	**§**		**Rauchschwalbe**	***Hirundo rustica***	**0**	**0**	**2**	**0**	**3**	**0**	**1**	**0**	**1**	**0**
3		**§**		**Sumpfrohrsänger**	***A. palustris***	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**1**	**0**	**1**	**0**
		§		Gelbspötter	*Hippolais icterina*	0	0	5	0	5	0	3	0	3	0
		§		Mönchsgrasmücke	*Sylvia atricapilla*	3	0	4	0	2	0	5	0	4	1
		§		Gartengrasmücke	*Sylvia borin*	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		§		Klappergrasmücke	*Sylvia curruca*	0	0	0	0	2	1	0	0	2	0
		§		Dorngrasmücke	*Sylvia communis*	1	0	1	0	5	0	2	0	5	0
		§		Gartenbaumläufer	*C. brachydactyla*	2	0	1	0	1	0	3	0	1	0
	3	**§**		**Star**	***Sturnus vulgaris***	**0**	**0**	**1**	**0**	**0**	**0**	**2**	**0**	**1**	**0**
		§		Amsel	*Turdus merula*	11	0	10	0	6	0	8	0	8	0
V		§		Grauschnäpper	*Muscicapa striata*	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0
	V	§		Schwarzkehlchen	*Saxicola rubicola*	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0
3	**2**	**§**		**Braunkehlchen**	***Saxicola rubetra***	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**1**	**0**
		§		Rotkehlchen	*E. rubecula*	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		§		Nachtigall	*L. megarhynchos*	3	0	3	0	5	0	3	0	5	0
		§		Hausrotschwanz	*Ph. ochruros*	4	0	4	0	2	0	3	0	2	0

						Status und Revierzahl im UG									
						2016		2017		2018		2019		2020	
RLB	RLD	BNat-SchG	EU	Deutscher Name	*Wissensch. Name*	Bv	rBv	Bv	rBv	Bv	Bv	Bv	rBv	Bv	rBv
	V	§		Gartenrotschwanz	*Ph. phoenicurus*	1	0	0	0	0	0	0	0	2	0
2	**1**	**§**		**Steinschmätzer**	***O. oenanthe***	**2**	**0**	**2**	**0**	**5**	**0**	**3**	**0**	**2**	**0**
	V	§		Haussperling	*P. domesticus*	23	0	41	0	41	0	61	0	52	0
	V	§		Feldsperling	*Passer montanus*	6	0	8	0	3	0	4	0	0	0
V		§		Bachstelze	*Motacilla alba*	3	0	2	0	3	0	2	0	1	0
		§		Buchfink	*Fringilla coelebs*	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0
		§		Girlitz	*Serinus serinus*	0	0	3	0	1	0	1	0	1	0
		§		Grünfink	*Carduelis chloris*	2	0	4	0	2	0	1	0	2	0
		§		Stieglitz	*C. carduelis*	4	0	7	0	9	0	4	0	5	0
V	*V*	*§§*		*Grauammer*	*Emberiza calandra*	*11*	*0*	*15*	*0*	*12*	*0*	*21*	*0*	*23*	*0*
					Artenzahl	**22**	**1***	**27**	**1***	**25**	**1***	**26**	**2***	**29**	**1***
					Revierzahl	**299**	**1**	**334**	**1**	**345**	**2**	**384**	**2**	**392**	**2**

Tabelle 2c: Brutvogelreviere im UG Tempelhofer Feld im Jahr 2025 und im Vergleich 2021 bis 2022 (2023 wurde das UG nicht untersucht)

Systematische Reihenfolge nach BÖHNER et al. (2024) mit Angabe des Status im UG, des Gefährdungsgrades nach den Roten Listen Berlins (BÖHNER et al. 2024) und Deutschlands (RYSLAVY et al. 2020), des Schutzstatus nach dem Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) sowie nach der EU-Vogelschutzrichtlinie (EU).

Status:

Bv = Brutvogel im Untersuchungsgebiet, Anzahl Brutreviere

rBv = Brutvogel randlich außerhalb des Untersuchungsgebietes mit Bezug zu diesem; Anzahl Brutreviere

Grün = Im Jahr 2025 neue oder im Vergleich zu 2022 deutlich häufigere Arten

Orange = Im Jahr 2025 fehlende oder im Vergleich zu 2022 deutlich seltenere Arten

n. u. = nicht untersucht

Schutz und Gefährdung:

RLB = Rote Liste Berlin, RLD = Rote Liste Deutschland

BNatSchG = Bundesnaturschutzgesetz (§ = besonders geschützt, §§ = streng geschützt)

EU = EU-Vogelschutzrichtlinie (1979/409/EWG), Anhang 1 i. d. Fassung vom 1.1. 2007: I = besonders zu schützende Art gemäß Anhang 1

Gefährdete Arten der Roten Liste Berlins und/oder Deutschlands sind durch **Fettdruck,** Arten der EU-Vogelschutzrichtlinie und nach Bundesartenschutzverordnung (BArtSchVO) streng geschützte Arten durch *Kursivschrift* hervorgehoben

* = Hier nur Arten gezählt, die nur als Randsiedler auftraten

						Status und Revierzahl im UG									
						2021		**2022**		**2023**		**2024**		**2025**	
RLB	**RLD**	**BNat-SchG**	**EU**	**Deutscher Name**	***Wissensch. Name***	**Bv**	**rBv**	**Bv**	**rBv**	**Bv**	**rBv**	**Bv**	**rBv**	**Bv**	**rBv**
2	**V**	**§**		**Wachtel**	***Coturnix coturnix***	**0**	**0**	**2**	**0**	**n. u.**	**n. u.**			**5**	**0**
		§		Jagdfasan	*Phasianus colchicus*	1	0	1	0	n. u.	n. u.			3	0
		§		Ringeltaube	*Columba palumbus*	3	0	2	0	n. u.	n. u.			4	0
		§§		*Mäusebussard*	*Buteo buteo*	*0*	*1*	*0*	*1*	*n. u.*	*n. u.*			*0*	*1*
		§§		*Waldohreule*	*Asio otus*	*0*	*0*	*0*	*0*	*n. u.*	*n. u.*			*2*	*0*

						Status und Revierzahl im UG									
						2021		2022		2023		2024		2025	
RLB	RLD	BNat-SchG	EU	Deutscher Name	*Wissensch. Name*	Bv	rBv	Bv	rBv	Bv	rBv	Bv	rBv	Bv	rBv
		§		Buntspecht	*Dendrocopus major*	0	0	0	0	n. u.	n. u.			0	1
		§§		*Turmfalke*	*Falco tinnunculus*	*0*	*0*	*0*	*0*	*n. u.*	*n. u.*			*2*	*0*
		§	I	*Neuntöter*	*Lanius collurio*	*7*	*0*	*6*	*0*	*n. u.*	*n. u.*			*7*	*0*
		§		Elster	*Pica pica*	1	0	1	0	n. u.	n. u.			1	0
		§		Nebelkrähe	*Corvus cornix*	2	0	1	0	n. u.	n. u.			2	0
		§		Blaumeise	*Cyanistes caeruleus*	4	0	2	0	n. u.	n. u.			3	0
		§		Kohlmeise	*Parus major*	4	0	4	1	n. u.	n. u.			9	0
	3	**§**		**Feldlerche**	***Alauda arvensis***	**227**	**0**	**191**	**0**	**n. u.**	**n. u.**			**145**	**0**
	V	§		Rauchschwalbe	*Hirundo rustica*	1	0	1	0	n. u.	n. u.			0	0
2		**§**		**Sumpfrohrsänger**	***A. palustris***	**1**	**0**	**0**	**0**	**n. u.**	**n. u.**			**0**	**0**
V		§		Gelbspötter	*Hippolais icterina*	2	0	4	0	n. u.	n. u.			7	0
		§		Mönchsgrasmücke	*Sylvia atricapilla*	2	0	5	0	n. u.	n. u.			4	0
		§		Gartengrasmücke	*Sylvia borin*	0	0	1	0	n. u.	n. u.			0	0
		§		Klappergrasmücke	*Sylvia curruca*	2	0	4	0	n. u.	n. u.			3	0
		§		Dorngrasmücke	*Sylvia communis*	2	0	7	0	n. u.	n. u.			8	0
		§		Gartenbaumläufer	*C. brachydactyla*	2	0	1	0	n. u.	n. u.			2	0
	3	**§**		**Star**	***Sturnus vulgaris***	**1**	**0**	**2**	**0**	**n. u.**	**n. u.**			**1**	**0**
		§		Amsel	*Turdus merula*	7	0	8	0	n. u.	n. u.			7	0
		§		Rotkehlchen	*E. rubecula*	1	0	0	0	n. u.	n. u.			0	0
		§		Nachtigall	*L. megarhynchos*	2	0	6	1	n. u.	n. u.			8	0

						Status und Revierzahl im UG									
						2021		2022		2023		2024		2025	
RLB	RLD	BNat-SchG	EU	Deutscher Name	*Wissensch. Name*	Bv	rBv	Bv	rBv	Bv	rBv	Bv	rBv	Bv	rBv
		§		Hausrotschwanz	*Ph. ochruros*	3	0	2	0	n. u.	n. u.			0	0
1	**2**	**§**		**Braunkehlchen**	***Saxicola rubetra***	**0**	**0**	**1**	**0**	**n. u.**	**n. u.**			**0**	**0**
1	**1**	**§**		**Steinschmätzer**	***O. oenanthe***	**2**	**0**	**2**	**0**	**n. u.**	**n. u.**			**4**	**0**
		§		Haussperling	*P. domesticus*	52	0	54	0	n. u.	n. u.			43	0
V		§		Bachstelze	*Motacilla alba*	2	0	0	0	n. u.	n. u.			1	0
		§		Grünfink	*Carduelis chloris*	1	0	0	0	n. u.	n. u.			0	0
		§		Stieglitz	*C. carduelis*	4	0	3	0	n. u.	n. u.			4	0
		§		Girlitz	*Serinus serinus*	1	1	1	0	n. u.	n. u.			0	0
	V	*§§*		*Grauammer*	*Emberiza calandra*	*21*	*0*	*22*	*0*	*n. u.*	*n. u.*			*14*	*0*
					Artenzahl	**27**	**1***	**26**	**1***	**-**	**-**			**24**	**2***
					Revierzahl	**358**	**2**	**334**	**3**	**-**	**-**			**289**	**2**

Tabelle 3a: Brutvogelreviere im UG Tempelhofer Feld (300 ha) in den Jahren 2005 sowie 2010 bis 2020, geordnet nach Häufigkeit im Jahr 2022

(* = Randsiedler jeweils mit 0,5 Rev. gewertet, n. u. = nicht untersucht)

Dt. Name	Wiss. Name	Reviere											
		2005	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Feldlerche	*A. arvensis*	95	162	163	195	≥ 1	187	204	205	201	221	224	252
Haussperling	*P. domesticus*	0	9	16	14	16	18	20	23	41	41	61	52
Grauammer	*E. calandra*	2	2	7	7	5	7	11	11	15	12	21	23
Amsel	*T. merula*	7	8	6	7	8	10	9	11	10	6	8	8
Dorngrasmücke	*S. communis*	1	3	3	3	1	4	3	1	1	5	2	5
Nachtigall	*L. megarh.*	1*	3*	1*	2,5*	0	2	2	3	3	5	3	5
Neuntöter	*Lanius collurio*	12	6	7	6	7	4	6	6	3	7	12	3
Mönchsgrasmücke	*S. atricapilla*	2,5*	3,5*	1	2*	n. u.	4	3	3	4	2	5	4,5*
Kohlmeise	*Parus major*	4	1	2	2	2	3	3	3	5	3	8	3
Gelbspötter	*H. icterina*	1	0,5*	0,5*	0	3	2	2	0	5	5	3	3
Klappergrasmücke	*Sylvia curruca*	0	0	2	1,5	1	2	0	0	0	2,5*	0	2
Stieglitz	*C. carduelis*	7	4	5	6	6	7	7	4	7	9	4	5
Wachtel	*C. coturnix*	2	0	0	2	0	1	2	2	2	0	0	1
Ringeltaube	*C. palumbus*	1	0	2	1,5*	n. u.	1	3	2	3	2	2	4
Blaumeise	*C. caeruleus*	1	2	1	2	1	2	3	2	1	1	6	3
Star	*S. vulgaris*	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	2	1
Hausrotschwanz	*P. ochruros*	4	6	4	4	2	6	5	4	4	2	3	2
Steinschmätzer	*O. oenanthe*	6	1	0	3	2	4	3	2	2	5	3	2
Jagdfasan	*Ph. colchicus*	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Elster	*Pica pica*	0	0,5*	1	1	0	0	2	1	2	1	2	1
Nebelkrähe	*C. cornix*	1	0	1	1	n. u.	1	2	2	2	2	1	2
Rauchschwalbe	*H. rustica*	0	2	0	0	0	0	0	0	2	3	1	1
Gartengrasmücke	*Sylvia borin*	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Dt. Name	Wiss. Name	Reviere											
		2005	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Gartenbaumläufer	*C. brachydac.*	0	0	1	0	0	1	2	0	1	1	3	1
Braunkehlchen	*S. rubetra*	1	1	1	0	1	0	0	0	0	0	0	1
Girlitz	*S. serinus*	0	0	0	0	0	1	1	0	3	1	1	1
Mäusebussard	*Buteo buteo*	0	0,5*	1	0,5*	n. u.	0,5*	0,5*	0,5*	0,5*	0,5*	0,5*	0,5*
Bachstelze	*M. alba*	3	2	4	5	2	5	3	3	2	3	2	1
Sumpfrohrsänger	*A. palustris*	0	1	0	0	1	1	0	0	0	0	1	1
Grünfink	*C. chloris*	1	1	1	0	2	2	3	2	4	2	1	2
Grünspecht	*Picus viridis*	0	0	0	1*	n. u.	0,5*	0	0	0	0	0	0
Buntspecht	D. major	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,5*	0
Singdrossel	*T. philomelos*	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Grauschnäpper	*M. striata*	2	0	0	0,5*	0	0	0	0	1	0	0	0
Schwarzkehlchen	*S. rubicola*	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0
Gartenrotschwanz	*P. phoenic.*	0	2	1	2,5	n. u.	0	2,5	1	0	0	0	2
Heckenbraunelle	*P. modularis*	0	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0
Feldsperling	*P. montanus*	4	1	5	3	1	7	8	6	8	3	4	0
Brachpieper	*A. campestris*	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wiesenpieper	*A. pratensis*	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Schafstelze	*M. flava*	6	0	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0
Buchfink	*F. coelebs*	0	0	1	0	0	0	0	0	1	0	0	0
Summe Arten		**25**	**26**	**26**	**24**	**≥ 18**	**28**	**26**	**23**	28	26	28	30
Summe Rev.		**169,5***	**225***	**238,5***	**273,0***	**n. u.**	**285,5***	**308***	**299,5***	334,5*	346*	385*	**393***

Tabelle 3b: Siedlungsdichte (Abundanz) im UG Tempelhofer Feld (300 ha) in den Jahren 2005 sowie 2010 bis 2020, geordnet nach Häufigkeit im Jahr 2022 (Abundanzen nur für Arten mit ≥ 4 Revieren angegeben, * = Randsiedler jeweils mit 0,5 Rev. gewertet, n. u. = nicht untersucht)

Dt. Name	Wiss. Name	Abundanz (Rev./10 ha)											
		2005	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Feldlerche	*A. arvensis*	3,2	5,4	5,4	6,5	n. u.	6,2	6,8	6,8	6,7	7,4	7,5	8,4
Haussperling	*P. domesticus*	0,0	0,3	0,5	0,5	0,5	0,6	0,7	0,8	1,4	1,4	2,0	1,7
Grauammer	*E. calandra*	0,1		0,2	0,2	0,2	0,2	0,4	0,4	0,5	0,4	0,7	0,8
Amsel	*T. merula*	0,2	0,3	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3	0,4	0,3	0,2	0,3	0,3
Dorngrasmücke	*S. communis*						0,1				0,2		0,2
Nachtigall	*L. megarh.*										0,2		0,2
Neuntöter	*Lanius collurio*	0,4	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2		0,2	0,4	
Mönchsgrasmücke	*S. atricapilla*						0,1			0,1		0,2	0,2
Kohlmeise	*Parus major*									0,2		0,3	
Gelbspötter	*H. icterina*									0,2	0,2		
Klappergrasmücke	*Sylvia curruca*												
Blaumeise	*C. caeruleus*											0,2	
Stieglitz	*C. carduelis*	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,3	0,1	0,2
Ringeltaube	*C. palumbus*												0,1
Mäusebussard	*Buteo buteo*												
Wachtel	*C. coturnix*												
Jagdfasan	*Ph. colchicus*												
Nebelkrähe	*C. cornix*												
Elster	*Pica pica*												
Rauchschwalbe	*H. rustica*												
Hausrotschwanz	*P. ochruros*	0,1	0,2	0,1	0,1		0,2	0,2	0,1	0,1			
Gartenrotschwanz	*P. phoenic.*												

Dt. Name	Wiss. Name	Abundanz (Rev./10 ha)											
		2005	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Steinschmätzer	*O. oenanthe*	0,2					0,1				0,2		
Grünfink	*C. chloris*									0,1			
Sumpfrohrsänger	*A. palustris*												
Gartenbaumläufer	*C. brachydac.*												
Star	*S. vulgaris*												
Braunkehlchen	*S. rubetra*												
Bachstelze	*M. alba*			0,1	0,2		0,2						
Girlitz	*S. serinus*												
Grünspecht	*Picus viridis*												
Buntspecht	D. major												
Gartengrasmücke	*Sylvia borin*												
Singdrossel	*T. philomelos*												
Grauschnäpper	*M. striata*												
Schwarzkehlchen	*S. rubicola*												
Heckenbraunelle	*P. modularis*												
Feldsperling	*P. montanus*	0,1					0,2	0,3	0,2	0,3		0,1	
Brachpieper	*A. campestris*												
Wiesenpieper	*A. pratensis*												
Schafstelze	*M. flava*	0,2											
Buchfink	*F. coelebs*												
Summe Arten		**25**	**26**	**26**	**24**	**≥ 18**	**28**	**26**	**23**	**27**	**26**	**28**	**30**
Summe Rev.		**169,5***	**225***	**238,5***	**273,0***	**n. u.**	**285,5***	**308***	**299,5***	**334,5***	**346***	**385***	**393***
Summe Siedlungsdichte (Rev./10 ha)		**5,2**	**6,9**	**7,3**	**8,4**	**n. u.**	**9,5**	**10,2**	**10,0**	**11,2**	**11,5**	**12,8**	**13,1**

Tabelle 4a: Brutvogelreviere im UG Tempelhofer Feld (300 ha) im Jahr 2025 (hellblau) und Vergleich mit 2021 und 2022, geordnet nach Häufigkeit im Jahr 2025

(* = Randsiedler jeweils mit 0,5 Rev. gewertet, n. u. = nicht untersucht)

Dt. Name	Wiss. Name	Reviere				
		2021	2022	2023	2024	2025
Feldlerche	*A. arvensis*	227	191	n. u.		145
Haussperling	*P. domesticus*	52	54	n. u.		43
Grauammer	*E. calandra*	21	22	n. u.		14
Kohlmeise	*Parus major*	4	4,5	n. u.		9
Dorngrasmücke	*S. communis*	2	7	n. u.		8
Nachtigall	*L. megarh.*	2	6,5	n. u.		8
Neuntöter	*Lanius collurio*	7	6	n. u.		7
Gelbspötter	*H. icterina*	2	4	n. u.		7
Amsel	*T. merula*	7	8	n. u.		7
Wachtel	*C. coturnix*	0	2	n. u.		5
Ringeltaube	*C. palumbus*	3	2	n. u.		4
Mönchsgrasmücke	*S. atricapilla*	2	5	n. u.		4
Steinschmätzer	*O. oenanthe*	2	2	n. u.		4
Stieglitz	*C. carduelis*	4	3	n. u.		4
Jagdfasan	*Ph. colchicus*	1	1	n. u.		3
Blaumeise	*C. caeruleus*	4	2	n. u.		3
Klappergrasmücke	*Sylvia curruca*	2	4	n. u.		3
Waldohreule	*Asio otus*	0	0	n. u.		2
Turmfalke	*F. tinnunculus*	0	0	n. u.		2
Nebelkrähe	*C. cornix*	2	1	n. u.		2
Gartenbaumläufer	*C. brachydac.*	2	1	n. u.		2
Elster	*Pica pica*	1	1	n. u.		1
Star	*S. vulgaris*	1	2	n. u.		1

Dt. Name	Wiss. Name	Reviere				
		2021	2022	2023	2024	2025
Bachstelze	*M. alba*	2	0	n. u.		1
Mäusebussard	*Buteo buteo*	0,5*	0,5*	n. u.		0,5*
Buntspecht	D. major	0	0	n. u.		0,5*
Rauchschwalbe	*H. rustica*	1	1	n. u.		0
Sumpfrohrsänger	*A. palustris*	1	0	n. u.		0
Gartengrasmücke	*Sylvia borin*	0	1	n. u.		0
Rotkehlchen	*E. rubecula*	1	0	n. u.		0
Hausrotschwanz	*P. ochruros*	3	2	n. u.		0
Braunkehlchen	*S. rubetra*	0	1	n. u.		0
Grünfink	*C. chloris*	1	0	n. u.		0
Girlitz	*S. serinus*	1,5*	1	n. u.		0
Summe Arten		**28**	**27**	**-**		**26**
Summe Rev.		**359***	**335,5***	**-**		**290**

Tabelle 4b: Siedlungsdichte (Abundanz) im UG Tempelhofer Feld (300 ha) im Jahr 2025 (hellblau) und Vergleich mit 2021 und 2022, geordnet nach Häufigkeit im Jahr 2025,

(Abundanzen nur für Arten mit ≥ 4 Revieren angegeben, * = Randsiedler jeweils mit 0,5 Rev. gewertet, n. u. = nicht untersucht)

Dt. Name	Wiss. Name	Abundanz (Rev./10 ha)				
		2021	2022	2023	2024	**2025**
Feldlerche	*A. arvensis*	7,6	6,4	n. u.		**4,8**
Haussperling	*P. domesticus*	1,7	1,8	n. u.		**1,4**
Grauammer	*E. calandra*	0,7	0,7	n. u.		**0,5**
Kohlmeise	*Parus major*	0,1	0,2	n. u.		**0,3**
Dorngrasmücke	*S. communis*		0,2	n. u.		**0,3**
Nachtigall	*L. megarh.*		0,2	n. u.		**0,3**
Neuntöter	*Lanius collurio*	0,2	0,2	n. u.		**0,2**
Gelbspötter	*H. icterina*		0,1	n. u.		**0,2**
Amsel	*T. merula*	0,2	0,3	n. u.		**0,2**
Wachtel	*C. coturnix*			n. u.		**0,2**
Ringeltaube	*C. palumbus*			n. u.		**0,2**
Mönchsgrasmücke	*S. atricapilla*		0,2	n. u.		**0,2**
Steinschmätzer	*O. oenanthe*			n. u.		**0,2**
Stieglitz	*C. carduelis*	0,1		n. u.		**0,2**
Jagdfasan	*Ph. colchicus*			n. u.		
Blaumeise	*C. caeruleus*	0,1		n. u.		
Klappergrasmücke	*Sylvia curruca*		0,1	n. u.		
Waldohreule	*Asio otus*			n. u.		
Turmfalke	*F. tinnunculus*			n. u.		
Nebelkrähe	*C. cornix*			n. u.		
Gartenbaumläufer	*C. brachydac.*			n. u.		
Elster	*Pica pica*			n. u.		

Dt. Name	Wiss. Name	Abundanz (Rev./10 ha)				
		2021	2022	2023	2024	**2025**
Star	*S. vulgaris*			n. u.		
Bachstelze	*M. alba*			n. u.		
Mäusebussard	*Buteo buteo*			n. u.		
Buntspecht	*D. major*			n. u.		
Summe Arten		28	27	-		**26**
Summe Rev.		359*	335,5*	-		**290**
Mittlere Siedlungsdichte (Rev./10 ha)		12,0	11,2			9,7

5.3 Veränderungen im Vergleich zu 2022

Die Artenzahl verringerte sich mit 26 (inklusive Randsiedler) im Vergleich zu 2022 um eine Art. Gegenüber 2022 konnten 5 Arten nicht mehr festgestellt werden (Rauchschwalbe, Gartengrasmücke, Hausrotschwanz, Braunkehlchen, Girlitz). Es wurden 4 neue Brutvogelarten nachgewiesen (Waldohreule, Buntspecht, Turmfalke, Bachstelze), davon Waldohreule und Turmfalke erstmals. Von den im Jahr 2005 wertbestimmenden selteneren oder gefährdeten Arten fehlten 2020 nach wie vor Brachpieper und Wiesenpieper.

Zudem gab es deutliche Veränderungen bei einigen Arten hinsichtlich der Revierzahl und der Revierlage im UG. Eine deutliche Zunahme hatten Wachtel, Kohlmeise und Gelbspötter zu verzeichnen, erneut eine deutlich Abnahmen die Feldlerche sowie die Grauammer (Tab. 2c und 4a, Anhang, Karten 1-3).

5.4 Veränderungen bei selteneren und gefährdeten Arten

Im Folgenden werden Veränderungen für die in 2025 erfassten selteneren und gefährdeten Arten dargestellt. Die überregionale und historische Einordnung von Brutvorkommen dieser Arten im UG wurde bereits in ALTENKAMP (2005) ausführlich dargestellt und wird hier nicht wiederholt.

Wachtel (*Coturnix coturnix*)

Gefährdung: RL Berlin: 2, RL Deutschland: V (Vorwarnstufe)

Lebensraum, Gefährdungsursachen, Bestandssituation in Berlin

Die Wachtel ist eine typische Art der baum- und buschfreien Agrarlandschaft, vor allem auf Getreideäckern, Futtergetreide, in Extensivgrünland und auf Brachen. Als Rückgangsursache wird die Intensivierung der Landwirtschaft diskutiert. In Berlin wurde der Bestand um 2022 mit 8-10 Rev. bei erheblichen jährlichen Schwankungen angegeben (BÖHNER et al. 2024).

Bestand im UG und Vergleich zu 2005 und 2010 bis 2022

In den Jahren 2010, 2011, 2013, 2018, 2019 und 2021 fehlte die Art um UG. Im Jahr 2025 wurde sie mit einem bisherigen Maximalbestand von 5 Rev. in den Wiesenflächen der durch die Flatterband geschützten Zone sowie in der südwestlichen Wiesenfläche ohne Schutz festgestellt. Sie fehlte auffälliger Weise in der umzäunten Wiesenfläche im Südosten des UG (vgl.

Anhang, Karte 2). Mit 5 Revieren umfasste der Bestand in 2025 ca. 50 % des Berliner Gesamtbestandes.

Empfehlungen zur Biotoppflege und -entwicklung

Im Rahmen der hier vorliegenden Nutzung wäre zur Förderung der Art eine Erhöhung der Strukturvielfalt der Wiesenbereiche sinnvoll. Dies könnte z. B. durch gelegentlichen und alternierenden Umbruch von kleinen Teilbereichen erreicht werden. Auch zur Unterstützung dieser Art sollte die zusätzliche Sperrung des Bereichs zwischen den Landebahnen mit Flatterband bis Ende Juli unbedingt auch in den nächsten Jahren durchgeführt werden. Ein Beweidung der Wiesenflächen in der Brutzeit ist offensichtlich nicht mit dem Schutz der Wachtel vereinbar.

Waldohreule (Asio otus)

Gefährdung: RL Berlin: -, RL Deutschland: -, streng geschützt

Lebensraum, Gefährdungsursachen, Bestandssituation in Berlin

Die Waldohreule besiedelt als Baumbrüter halboffene Landschaften und Waldränder, in Berlin auch Gärten und Parkanlagen mit hohem Baumbestand. Zur Nahrungssuche benötigt sie wie der Turmfalke Flächen mit niedriger Vegetation und zumindest einzelnen hohen Büschen als Sitzwarten. Als wie alle Eulen nicht selbst nestbauende Art ist die Art auf vorhandene Nester angewiesen, in Berlin werden vor allem Nester der Nebelkrähe und der Elster zur Brut genutzt. Der Bestand Berlins wurde um 2022 mit 20-35 Rev. angegeben (BÖHNER et al. 2024).

Bestand im UG und Vergleich zu 2005 und 2010 bis 2022

Die Art war bisher auf Grund des sehr hohen Wühlmausbestandes auf den Wiesenflächen ganzjähriger Nahrungsgast im UG, und konnte dort regelmäßig in der Dämmerung beobachtet werden (Altenkamp unveröff.). In der Umgebung des UG brüten ca. 5-10 Paare in Gärten mit hohem Baumbestand und Parks (Altenkamp unveröff.), die Nestlinge werden mit Nahrung vom UG versorgt. Bruten wurden in den Untersuchungsjahren im UG bisher nicht nachgewiesen. In 2025 waren in zwei Bereichen offenbar Paare anwesend (Alter Flughafen und Alte Gärtnerei, vgl. Deckblatt und Anhang, Karte 2), die offenbar Krähennester besetzt hatten. Mindestens die Brut in der Alten Gärtnerei war erfolgreich, hier konnten Mitte Juli 2025 2 Jungvögel beobachtet werden.

Empfehlungen zur Biotoppflege und -entwicklung

Für diese Art ist die bisherige Pflege in den jetzt besiedelten Bereichen beizubehalten. Bei der Pflege der für die Nahrungssuche benötigten Wiesenflächen muss eine Überweidung vermieden werden, da diese Flächen für Wühlmäuse kaum noch besiedelbar sind.

Turmfalke (*Falco tinnunculus*)

Gefährdung: RL Berlin: -, RL Deutschland: -, streng geschützt

Lebensraum, Gefährdungsursachen, Bestandssituation in Berlin

Der Turmfalke ähnelt bzgl. seiner Habitatansprüche und seiner Biologie in vieler Hinsicht der Waldohreule (s. o.). Er besiedelt als ursprünglicher Fels- und gelegentlicher Baumbrüter offene und halboffene Landschaften sowie höhere Bauwerke aller Art. Zur Nahrungssuche benötigt er Flächen mit niedriger Vegetation und zumindest einzelnen hohen Büschen als Sitzwarten. Als wie alle Falken nicht selbst nestbauende Art ist er an Gebäuden auf für die Eiablage geeignete Mulden und Nischen angewiesen. Für Bruten auf Bäumen werden aufgegebene Nester genutzt, in Berlin vor allem Nester der Nebelkrähe. Der Bestand Berlins wurde um 2022 mit 250-350 Rev. angegeben (BÖHNER et al. 2024).

Bestand im UG und Vergleich zu 2005 und 2010 bis 2022

Die Art war bisher auf Grund des sehr hohen Wühlmaus- und Heuschreckenbestandes auf den Wiesenflächen ganzjähriger und sehr häufiger Nahrungsgast im UG, im Spätsommer jagen auf dem Tempelhofer Feld bis zu 30 Turmfalken gleichzeitig (Altenkamp unveröff.). In der Umgebung des UG brüten ca. 10 Paare (S. Kupko pers. Mitt.), die Nestlinge werden mit Nahrung vom UG versorgt. Bruten wurden im UG bisher nicht nachgewiesen. In 2025 waren in zwei Bereichen Paare anwesend (Alter Flughafen und Alte Gärtnerei, vgl. Anhang, Karte 2), die offenbar Krähennester besetzt hatten.

Empfehlungen zur Biotoppflege und -entwicklung

Für diese Art ist die bisherige Pflege in den jetzt besiedelten Bereichen beizubehalten. Bei der Pflege der für die Nahrungssuche benötigten Wiesenflächen muss eine Überweidung vermieden werden, da diese Flächen für Wühlmäuse und Heuschrecken kaum noch besiedelbar sind.

Neuntöter (*Lanius collurio*)

Gefährdung: RL Berlin: -, RL Brandenburg: 3, RL Deutschland: -

Lebensraum, Gefährdungsursachen, Bestandssituation in Berlin

Der Neuntöter besiedelt offene und halboffene Landschaften aller Art, insbesondere die durch Hecken gegliederte Agrarlandschaft, daneben Waldränder, Vorwälder, Streuobstwiesen u. ä. Benötigt werden neben Flächen mit niedriger Vegetation zumindest einzelne hohe Büsche als Sitzwarten und Nistplatz. Die Art erlitt zumindest regional in den 1970er und 80er Jahren einen starken Bestandseinbruch, in den 90er Jahren nahm der Neuntöter jedoch wieder deutlich zu (für Brandenburg vgl. DEUTSCHMANN in ABBO 2001). In Berlin wurde der Bestand um 2022 mit 300-350 Rev. angegeben (BÖHNER et al. 2024).

Bestand im UG und Vergleich zu 2005 und 2010 bis 2022

Gegenüber dem Vorjahr (6 Rev.) war der Bestand des Neuntöters in 2025 mit 7 Rev. praktisch unverändert. Im Bereich des Alten Flughafens nahm die Zahl der Rev. von 3 in 2022 wieder auf 4 zu (vgl. Anhang, Karte 2), in der ehemaligen Gärtnerei in der Südostecke des UG von 1 auf 2 Rev. ebenfalls zu, hingegen in der mit Flatterband gesicherten Zone zwischen den ehemaligen Landebahnen von 2 Rev. auf 1 Rev. ab.

Empfehlungen zur Biotoppflege und -entwicklung

Der drastische Bestandsrückgang im Bereich des Alten Flughafens in 2020 wurde vom Verfasser in erster Linie auf eine Corona-bedingt enorm zugenommene menschlichen Nutzung dieses Bereichs zurückgeführt (vgl. ALTENKAMP 2021a). Für die praktisch unveränderte Revierzahl in 2025 dürfte in erster Linie eine Anpassung des Neuntöters durch Nutzung weniger stark von Menschen frequentierter Bereiche verantwortlich sein.

Für diese Art kann nur die Beibehaltung der bisherigen Pflege in den jetzt (bzw. bisher) besiedelten Bereichen empfohlen werden. Die weitere Entwicklung muss in den nächsten Jahren verfolgt werden. Ggf. müssen im Alten Flughafen Teilbereiche in geeigneter Weise gegen Betretung gesichert werden, damit sich die Vegetation regenerieren kann und gleichzeitig störungsarme Rückzugsräume für die Art zur Verfügung stehen.

Die Anpflanzung zahlreicher nichtheimischer Bäume im Bereich des Alten Flughafens und damit im Kernlebensraum des Neuntöters im UG war kontraproduktiv und sollte unter keinen Umständen weitergeführt werden. In besonders kritischen Bereichen ist eine Entfernung dieser Bäume zu prüfen.

Feldlerche (*Alauda arvensis*)

Gefährdung: RL Berlin: -, RL Deutschland: 3

Lebensraum, Gefährdungsursachen, Bestandssituation in Berlin

Die Art bewohnt die weitgehend baum- und buschfreie Agrarlandschaft, insbesondere Grünland und Brachen, aber auch Getreideäcker. Die Art benötigt niedrige Bodenvegetation. Die Bestände der Art waren gegenüber der Intensivierung der Landwirtschaft vergleichsweise robust. Auf großen, völlig ausgeräumten Ackerflächen ist die Feldlerche heute oft die einzige Art mit einem nennenswerten Bestand und Dominanzwerten von 80-100 % (LITZBARSKI et al. in ABBO 2001). Trotzdem steht die Feldlerche mittlerweile bundesweit als gefährdete Art in der Roten Liste (BÖHNER et al. 2024). In Berlin ist die Art zusätzlich vor allem durch die Überbauung von Freiflächen gefährdet (OTTO & WITT 2002). Der Berliner Bestand um 2022 wurde mit 650-700 Rev. angegeben (BÖHNER et al. 2024).

Bestand im UG und Vergleich zu 2005 und 2010 bis 2021

Mit 145 Rev. um Anfang Juni bis Mitte Juli und einer Gesamtdichte von 4,8 Rev./10 ha (Tab. 4b) hat sich der Bestand der Feldlerche im Jahr 2025 gegenüber 2022 (191 Rev.) nochmals sehr deutlich um 24 % verringert. Gegenüber dem bisherigen Höchststand in 2020 (252 Rev.) war der Bestand um 42 % geringer. Der Bestand in 2025 war damit der niedrigste seit 2005. Die Feldlerche war trotz dieses erneuten Rückganges immer noch mit weitem Abstand die häufigste Art im UG (vgl. Tab. 4a). Der Bestand dürfte nur noch etwa 21 % des Berliner Gesamtbestandes der Art umfassen (s. o.). Besonders deutlich war die Abnahme im beweideten Teilbereich der umzäunten Schutzzone im Südosten (- 45 %), in der ungeschützten Zone westlich der Schutzzone mit Zaun (- 38 %) und in den übrigen ungeschützten Bereichen (- 28 %) (Tab. 5a, b). Vergleichsweise gering war der Rückgang in der durch Flatterband geschützten und nicht beweideten Zone zwischen den Landebahnen (- 11 %) (Tab. 5a und b).

Die insgesamt deutlich dichtere Besiedlung der durch Flatterband geschützten Zone verglichen mit den übrigen ungeschützten Bereichen zeigt nach wie vor den sehr positiven Effekt des Schutzes vor Störungen auf. Als nicht mehr oder kaum noch besiedelbar erwiesen sich erneut die intensiv als Liegewiesen, Grillflächen oder Hundeauslauf genutzten Areale. Eine in den Vorjahren besonders intensiv zum Drachensteigen und Kite-Surfen genutzte Teilfläche im Nordwesten nördlich der nördlichen Landebahn wies wie 2022 wieder einige Feldlerchenreviere auf (vgl. Anhang, Karte 1). Hauptgrund dafür waren neben der stark aufgewachsenen Vegetation

vermutlich die vielen durch Hunde gegrabenen Löcher, die die o. g. Nutzung offenbar schwierig machen. Auch große Teile der beweideten Zone innerhalb der umzäunten Schutzzone waren durch die zu starke Beweidung kaum noch für Feldlerchen nutzbar.

Tab. 5a Reviere der Feldlerche auf dem Tempelhofer Feld in den verschiedenen Schutzzonen 2010-2020 (vgl. Anhang, Karte 1).

	Reviere (Anzahl)									
Bereich / Jahr	*2010*	*2011*	*2012*	*2014*	*2015*	*2016*	*2017*	*2018*	*2019*	*2020*
Schutzzone mit Pfahlreihe (61 ha)	*68*	*76*	*76*	*74*	*82*	*93*	*79*	*104*	*101*	*108*
Schutzzone mit Zaun (24 ha)	*41*	*34*	*36*	*34*	*26*	*33*	*39*	*34*	*30*	*45*
davon in 2020 und 2022 beweidete Teilfläche									*25*	*36*
davon in 2020 und 2022 unbeweidete Teilfläche									*5*	*9*
ungeschützte Fläche westlich der Schutzzone mit Zaun (23 ha)	*25*	*20*	*24*	*27*	*31*	*27*	*32*	*31*	*32*	*37*
übriges UG ohne Schutz (192 ha)	*28*	*33*	*59*	*52*	*65*	*52*	*51*	*52*	*61*	*62*
Summe	***162***	***163***	***195***	***187***	***204***	***205***	***201***	***221***	***224***	***252***

Tab. 5b Siedlungsdichte (Reviere/10 ha) der Feldlerche auf dem Tempelhofer Feld in den verschiedenen Schutzzonen 2010-2020 (vgl. Anhang, Karte 1).

	Siedlungsdichte (Rev./10 ha)									
Bereich / Jahr	2010	2011	2012	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Schutzzone mit Pfahlreihe (61 ha)	11,1	12,5	12,5	12,1	13,4	15,2	13,0	17,0	16,6	17,7
Schutzzone mit Zaun (24 ha)	17,1	14,2	15,0	14,2	10,8	13,8	16,3	14,2	12,5	18,8
Ungeschützte Fläche westlich der Schutzzone mit Zaun (23 ha)	10,9	8,7	10,4	11,7	13,5	11.7	13,9	13,5	13,9	16,1
Übriges UG ohne Schutz (192 ha)	1,5	1,7	3,1	2,7	3,4	2,7	2,7	2,7	3,2	3,2
Summe/ mittlere Dichte	**5,4**	**5,4**	**6,5**	**6,2**	**6,8**	**6,8**	**6,7**	**7,4**	**7,5**	**8,4**

Tab. 5a Reviere der Feldlerche auf dem Tempelhofer Feld in den verschiedenen Schutzzonen 2021-2025 (vgl. Anhang, Karte 1, 2023 wurde das UG nicht untersucht).

	Reviere (Anzahl)				
Bereich / Jahr	*2021*	*2022*	*2023*	*2024*	*2025*
Schutzzone mit Pfahlreihe (61 ha)	*105*	*81*	-		*72*
Schutzzone mit Zaun (24 ha)	*35*	*31*	-		*19*
davon in 2022 und 2025 beweidete Teilfläche		*22*	-		*12*
davon in 2022 und 2025 unbeweidete Teilfläche		*6*	-		*6*
ungeschützte Fläche westlich der Schutzzone mit Zaun (23 ha)	*31*	*32*	-		*20*
übriges UG ohne Schutz (192 ha)	*56*	*47*	-		*34*
Summe	***227***	***191***	**-**		***145***

Tab. 5b Siedlungsdichte (Reviere/10 ha) der Feldlerche auf dem Tempelhofer Feld in den verschiedenen Schutzzonen 2021-2025 (vgl. Anhang, Karte 1, 2023 wurde das UG nicht untersucht).

	Siedlungsdichte (Rev./10 ha)				
Bereich / Jahr	2021	2022	2023	2024	2025
Schutzzone mit Pfahlreihe (61 ha)	17,2	13,3	-		11,8
Schutzzone mit Zaun (24 ha)	14,6	12,9	-		7,9
Ungeschützte Fläche westlich der Schutzzone mit Zaun (23 ha)	13,5	13,9	-		8,7
Übriges UG ohne Schutz (192 ha)	2,9	2,4	-		1,8
Summe/ mittlere Dichte	**7,6**	**6,4**	**-**		**4,8**

Empfehlungen zur Biotoppflege und -entwicklung

Die Beweidung der umzäunten Schutzzone im Südosten hat sich nur im ersten Beweidungsjahr positiv auf den Bestand der Feldlerche ausgewirkt. Zwar war wohl vor allem die Auflockerung der Vegetation und insbesondere wohl der vollständige Wegfall von Wicken (*Viccia* sp.), die zu einer starken Verdichtung der Grasvegetation führen, offenbar im ersten Jahr positiv. Die bereits für 2020 vermutete Verringerung des Nahrungsangebots durch den Wegfall nahezu aller

blühenden Pflanzen (ALTENKAMP 2021a und b, vgl. Abschnitt 3) und die großflächigen strukturellen Veränderungen durch die teilweise Übernutzung der Vegetation (vgl. Abschnitt 3) dürften jedoch für den erneuten starken Rückgang in der umzäunten Zone wesentliche Ursachen sein. Eine weitere Ausdehnung der Beweidungsflächen kann daher nicht empfohlen werden, ebenso wenig eine (noch) höhere Beweidungsintensität. **Das Beweidungsregime der umzäunten Fläche muss umgehend zum Schutz der Feldlerche und weiterer Arten (Wachtel, Grauammer) drastisch verändert werden, eine Beweidung mit Schafen ist auf den Zeitraum September bis April zu beschränken.**

Der Bestand der Feldlerche zwischen den ehemaligen Lande- und Startbahnen wäre ohne konsequente Durchsetzung des Betretungsverbotes nicht in dieser Höhe zu halten, dieses ist in jedem Fall beizubehalten. Die zusätzliche Sperrung des Bereichs zwischen den Landebahnen mit Flatterband bis Ende Juli sollte unbedingt auch in den nächsten Jahren durchgeführt werden. Die Beschränkung von Kitebuggies auf Zeiten außerhalb der Brutzeit (15. März bis 31. Juli) sowie die räumliche Beschränkung der Kite-Surfer (vgl. Abschnitt 3) hat sich bewährt und sollte ebenfalls unbedingt beibehalten werden.

Falls das Fusion Festival nochmal auf dem Hangargelände stattfinden sollte, sollte der Termin auf die Zeit nach der Brutzeit von Feldlerche und Grauammer verschoben werden, d. h. auf frühestens Anfang August. Anderenfalls müssten für die Zeit des Festivals die südlich angrenzenden Wiesenflächen gegen Betreten gesichert werden (vgl. Altenkamp 2024).

Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*)

Gefährdung: RL Berlin: -, RL Deutschland: V

Lebensraum, Gefährdungsursachen, Bestandssituation in Berlin

Die Rauchschwalbe bewohnt als Kulturfolger in erster Linie ländliche Siedlungen mit Großviehhaltungen, wo sie vor allem in Ställen und Hofdurchfahrten brütet. In Berlin besiedelt die Art neben Tierhaltungen in den letzten Jahrzehnten in zunehmender Zahl die Unterseite von Brücken über Gewässern und von Bootsstegen, daneben immer wieder auch vereinzelt zugängliche Räume in niedrigen Gebäuden. Die Art ist vor allem durch die Intensivierung der Tierhaltung (verringerte Zahl von Haltern, Unzugänglichkeit neugebauter Ställe aus hygienischen Gründen u. ä.) gefährdet. Der Berliner Bestand wurde um 2022 mit 700-900 Rev. angegeben (BÖHNER et al. 2024).

Bestand im UG und Vergleich zu 2005 und 2010 bis 2022

Die Art konnte im UG in 2025 nicht als Brutvogel festgestellt werden (2010 und 2017 je 2 Rev., 2018 3 Rev., 2019 bis 2022 je 1 Rev.).

Empfehlungen zur Biotoppflege und -entwicklung

Die Art benötigt im UG keine Biotopflegemaßnahmen im engeren Sinne. Grund für das Fehlen der Art war offenbar der Verschluss aller Fenster des bisher genutzten Klohäuschens nahe des Eingangs Columbiadamm (vgl. ALTENKAMP 2024). Hier wäre dringend ein Ersatz oder eine erneute Öffnung mindestens eines Fensters in 2026 zu prüfen, um wieder Bruten zu ermöglichen..

Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)

Gefährdung: RL Berlin: 1, RL Deutschland: 2

Lebensraum, Gefährdungsursachen, Bestandssituation in Berlin

Das Braunkehlchen besiedelt neben Moorrändern und den Randbereichen von Verlandungszonen auch offene Agrarlandschaften, ist jedoch auf zumindest kleinräumig wenig oder ungenutzte Bereiche wie Brachen, Wegsäume u. ä. angewiesen. Wichtig sind insbesondere senkrechte Strukturelemente wie Hochstauden, Koppelpfähle oder kleine Büsche als Sitzwarten. Die Art ist durch erneute Nutzungsintensivierungen in der Landwirtschaft bundesweit mittlerweile stark gefährdet (RYSLAVY et al. 2007). Der Berliner Bestand wurde um 2022 mit noch 15-30 Rev. angegeben (BÖHNER et al. 2024).

Bestand im UG und Vergleich zu 2005 und 2010 bis 2022

Die Art wurde 2010, 2011, 2013, 2020 und 2022 mit je einem Rev. festgestellt. In 2025 konnte sie im UG nicht als Brutvogel festgestellt werden.

Empfehlungen zur Biotoppflege und -entwicklung

Die Seltenheit der Art in der Tempelhofer Freiheit ist zum Einen offensichtlich nach wie vor auf das fast völlige Fehlen senkrechter Strukturelemente wie Hochstauden, Koppelpfähle u. ä. zurückzuführen. Da jedoch auch in einzelnen Bereichen des UG solche Einzelbüsche vorhanden waren, in deren Umfeld keine Reviere nachgewiesen wurden, ist die Seltenheit nach wie vor auch offensichtlich störungsbedingt.

Das Revier in 2022 befand sich im Bereich der kleinen Auskopplung im Nordwesten der umzäunten Zone, hier wurde der Zaun als Sing- und Jagdwarte genutzt. **Die Mahd um die in 2021**

mit zur Brut genutzten Steinhaufen muss 2026 und in den Folgejahren vorher abgesprochen werden. Der Bereich muss zudem vor der Mahd untersucht werden, um ein Ausmähen von Nestern zu verhindern. Zur weiteren Förderung der Art wäre die Etablierung einiger mehrjähriger, saumartiger Brachen zumindest in der umzäunten Schutzzone im Südostteil sinnvoll.

Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*)

Gefährdung: RL Berlin: 1, RL Deutschland: 1

Lebensraum, Gefährdungsursachen, Bestandssituation in Berlin

Die Steinschmätzer benötigt offene, vegetationsarme Flächen, die zusätzlich vertikale Strukturen wie Reisig- oder Steinhaufen, Schrott, Ruinen o. ä. bieten. In Brandenburg ist die Art aus der Agrarlandschaft praktisch verschwunden, die heutigen Vorkommen beschränken sich weitgehend auf Truppenübungsplätze, Kippengelände, Kiesgruben und Industriebrachen. Die Art ist durch Nutzungsintensivierungen, Umwandlung, Beräumungen und Sukzession von Freiflächen gefährdet und in Brandenburg ebenso wie in Berlin mittlerweile vom Aussterben bedroht (RYSLAVY et al. 2008). Der Berliner Bestand wurde um 2022 mit noch 25-45 Rev. angegeben (BÖHNER et al. 2024).

Bestand im UG und Vergleich zu 2005 und 2010 bis 2022

Die Art konnte im UG 2025 mit einem im Vergleich zu den Vorjahren hohen Bestand von 4 Rev. festgestellt werden (Anhang, Karte 2). In mindestens einem Revier wurde auch erfolgreich gebrütet. Die Wiederbesiedlung des UG ist vor allem auf die 2011 in die umzäunte Schutzzone eingebrachten und 2012 bis 2025 in geeigneter Weise gepflegten Bruthabitate in Form von Steinhaufen zurückzuführen. Die Neuanlage von 3 Steinhaufen sowie die Erhöhung der bestehenden Steinhaufen im Winter 2017/2018 führte in 2018 sofort zu 2 weiteren Revieren in der umzäunten Zone, 2025 wiesen die neu angelegten Steinhaufen ebenfalls wieder ein Revier auf (Anhang, Karte 3).

Empfehlungen zur Biotoppflege und -entwicklung

Das Vorkommen des Steinschmätzers wird wesentlich durch das Vorhandensein der o. g. Habitatelemente bestimmt. Die Anlage von insgesamt 5 Steinhaufen in der umzäunten Schutzzone im April 2011 brachte in 2011 noch nicht den erwünschten Erfolg. Zwar war zur Zugzeit der Art Anfang Mai 2011 eine intensive Nutzung durch ziehende Steinschmätzer zu verzeichnen, spätere Kontrollen erbrachten jedoch keine Hinweise auf Bruten. Die Steinhaufen und deren un-

mittelbare Umgebung zeigten im Verlauf der Brutzeit einen starken Aufwuchs durch Hochstauden, den die Art häufig nicht toleriert (vgl. Abb. 6).

Anfang Mai 2012 wurde die Fläche um die Steinhaufen daher einmalig in einem Radius von 5-10 m gemäht und das Mähgut entfernt. Diese Mahd wurde 2013-2022 wiederholt, ab 2017 wurde der Mähradius auf 20 m ausgedehnt. Im Jahr 2021 war der Mähradius für die neuen Steinhaufen im Südwestesten der umzäunten Schutzzone zu groß, die Mahd muss auch 2026 vorher abgesprochen werden. Die Anlage von 3 weiteren Steinhaufen in 2018 hatte sofort Erfolg (s. o.). Als weitere Artenhilfsmaßnahme sollte daher geprüft werden, ob in der umzäunten Zone noch zumindest 3 weitere, eng benachbarte Steinhaufen angelegt werden können, mit entsprechender einmaliger Mahd im Mai. Wichtig ist auch die Entfernung der in den Steinhaufe aufwachsenden höheren Vegetation, auch zugewachsene Steinhaufen sind für Steinschmätzer nicht mehr nutzbar.

Die zur Brut genutzten Metallplattenstapel am Nordrand der Gärtnerei wurden im Winter 2018/2019 weitgehend entfernt. **Hier muss nach wie vor ein adäquater Ersatz dieses regelmäßig besetzten Brutplatzes erfolgen.**



Abb. 6 Umzäunte Schutzzone nahe Osteingang. Der Steinhaufen ist so für Steinschmätzer nicht mehr nutzbar; die im und um den Steinhaufen aufwachsenden Hochstauden müssen entfernt werden. (28. Juni 2022)

Grauammer (*Miliaria calandra*)

Gefährdung: RL Berlin: -, RL Deutschland: V

Lebensraum, Gefährdungsursachen, Bestandssituation in Berlin

Die Grauammer bewohnt weiträumige, offene Agrarlandschaften und besiedelt hier vor allem Brachen, daneben auch Tagebaugelände und Truppenübungsplätze mit ähnlicher Struktur. Die Art war um 1990 durch die intensive Landwirtschaft mit insbesondere starkem Pestizideinsatz in Berlin und Brandenburg vom Aussterben bedroht, in Berlin war die Grauammer nach 1987 verschollen (WITT 1991, HOFFMANN & HAASE in ABBO 2001, OTTO & WITT 2002). Nach 1990 erfolgte in Brandenburg jedoch insbesondere durch umfangreiche Flächenstilllegungen eine erhebliche Bestandszunahme (HOFFMANN & HAASE in ABBO 2001), in deren Verlauf auch Berlin ab dem Jahr 1993 wieder besiedelt wurde (OTTO & WITT 2002). Der Berliner Bestand wurde um 2022 mit 80-120 Rev. angegeben (BÖHNER et al. 2024).

Bestand im UG und Vergleich zu 2005 und 2010 bis 2022

Der Bestand der Grauammer hat sich mit 14 Rev. gegenüber 2022 (22 Rev.) deutlich verringert. Er umfasst nun ca. 15 % des Berliner Gesamtbestandes der Art (s. o.). Die räumlich weite Verteilung blieb weitgehend gleich. Rückgänge gab es auf allen Teilflächen (Anhang, Karte 3), der Rückgang war aber ebenso wie bei der Feldlerche (s. o.) in der mit Flatterband gesicherten Fläche am wenigsten ausgeprägt. Die Gründe für den Rückgang sind unklar. Auffallend war erneut wie in 2022 die völlige Meidung der umzäunten Fläche im Südosten außerhalb der ausgekoppelten Bereiche. Auch dafür dürften die zu starke Beweidung und der damit verbundene Nahrungsmangel die wesentlichen Ursachen sein.

Empfehlungen zur Biotoppflege und -entwicklung

Ebenso wie das Braunkehlchen (S. O.) würde diese Art von der Anlage saumartiger Brachen mit mehrjährigen Hochstauden in der umzäunten Schutzzone zusätzlich profitieren. Die Belassung einzelner, niedriger Büsche und Jungbäume ist offensichtlich schon stark bestandsfördernd. Dies ist bisher uneingeschränkt positiv, da diese Büsche und Bäume noch nicht die Feldlerche beeinträchtigen. Auch zur Unterstützung der Grauammer muss die zusätzliche Sperrung des Bereichs zwischen den Landebahnen mit Flatterband bis Ende Juli unbedingt auch in den nächsten Jahren durchgeführt werden. Auch für diese Art kann eine weitere Ausdehnung der Beweidungsflächen nicht empfohlen werden, ebenso wenig eine (noch) höhere Beweidungsin-

tensität. Die Beweidung muss wie für die Feldlerche auf den Zeitraum September bis April beschränkt werden.

6 Diskussion

6.1 Bewertung der bisherigen Nutzungen

Die meisten im UG ausgeübten Freizeitaktivitäten haben sich als verträglich für die Avifauna erwiesen, das Störungspotential entsteht vor allem durch die große Zahl der Besucher. Seit 2020 war die menschliche Nutzung wohl bedingt durch die Folgen von Corona insbesondere im Bereich des Alten Flughafens offensichtlich zu groß (s.o.), die weitere Entwicklung muss hier aufmerksam verfolgt werden.

Problematisch sind nach wie vor das Steigenlassen von Lenkdrachen sowie das Surfkiting, beides führt nach eigenen Beobachtungen zu häufigen und massiven Störungen, vor allem durch das Belaufen bzw. Befahren der durch Pfähle gekennzeichneten Schutzzone und deren Ränder sowie durch die ständig auch über den Schutzzonen hin- und her schwenkenden Drachen und Kites. Die räumliche Beschränkung für das Kite-Surfen sollte unbedingt beibehalten werden. Das Buggykiting wurde im Jahr 2012 bereits auf Zeiten außerhalb der Brutzeit beschränkt, auch dies ist unbedingt beizubehalten.

Wichtig ist auch die Beibehaltung des nächtlichen Betretungsverbotes, da hierdurch eine deutliche Beruhigung des UG insgesamt und insbesondere in den frühen Morgenstunden erreicht wird.

6.2 Eignung und Notwendigkeit der Schutzzonen

Die Erfassung im Jahr 2025 hat erneut die Notwendigkeit von Schutzzonen für eine Reihe von Arten belegt. Für die Feldlerche ist offensichtlich primär die Vegetationsstruktur ausschlaggebend für eine Besiedlung, die Art ist dabei vergleichsweise tolerant gegenüber menschlicher Präsenz. Die in den Vorjahren deutlich dichtere Besiedlung der Schutzzone verglichen mit ungeschützten Bereichen zeigt jedoch den positiven Effekt des Schutzes vor Störungen auf. Als nicht mehr oder kaum noch besiedelbar zeichneten sich neben den nun intensiv als Liegewiesen, Grillstellen oder Hundeauslauf genutzten Arealen auch besonders intensiv für das Drachensteigen genutzte Bereiche.

Für vergleichsweise störungsempfindliche Arten wie Wachtel, Schafstelze, Steinschmätzer und Braunkehlchen ist das UG außerhalb der Schutzzonen und umzäunter Bereiche kaum noch besiedelbar. Neben der Beibehaltung der Umzäunung der Schutzzone im Südostteil des UG sind auch die umzäunten Bereiche im nördlichen zentralen Teil beizubehalten, da diese wichtige Rückzugsräume für störungsempfindliche Arten darstellen.

6.3 Verbesserung der Schutzzonen

Die Beweidung der umzäunten Schutzzone im Südosten hat sich nur im ersten Beweidungsjahr positiv auf den Bestand der Feldlerche ausgewirkt. Zwar war wohl vor allem die Auflockerung der Vegetation und insbesondere wohl der vollständige Wegfall von Wicken (*Viccia* sp.), die zu einer starken Verdichtung der Grasvegetation führen, offenbar im ersten Jahr positiv. Die bereits für 2020 vermutete Verringerung des Nahrungsangebots durch den Wegfall nahezu aller blühenden Pflanzen, die großflächigen strukturellen Veränderungen durch die aus dem Vorjahr stehengebliebene höhere Vegetation und die teilweise Übernutzung der Vegetation (vgl. Abschnitt 3) dürften jedoch die wesentlichen Ursachen für den weiteren starken Rückgang in der umzäunten Zone in 2025 sein. Aus denselben Gründen dürfte nun auch die Grauammer die beweideten Bereiche vollständig meiden. Eine weitere Ausdehnung der Beweidungsflächen kann daher nicht empfohlen werden, ebenso wenig eine (noch) höhere Beweidungsintensität, beides wäre auch artenschutzrechtlich nicht zulässig. **Das Beweidungsregime der umzäunten Fläche muss zum Schutz der Feldlerche und weiterer Arten (Wachtel, Grauammer) drastisch verändert werden, eine Beweidung mit Schafen ist auf den Zeitraum September bis April zu beschränken.**

Zur Förderung von Braunkehlchen, Grauammer und weiteren Arten sollten zumindest in der umzäunten Schutzzone einige kleine Bereiche mit mehrjährigen Hochstauden angelegt bzw. geduldet werden. Die Duldung der einzelnen jetzt aufwachsenden niedrigen Büsche und Jungbäume auf der gesamten Fläche ist für die Grauammer sehr förderlich.

Eine erhebliche weitere Aufwertung der eingezäunten Schutzzone könnte durch die Entwicklung von kleinflächigen Feuchtwiesen erreicht werden. Diese müssten jeweils 1 bis 2 ha groß sein und sollten 2-3 Teilflächen umfassen. Eine im Idealfall flache Überflutung zumindest im Frühjahr könnte durch die Einbringung einer wasserhaltenden Schicht in den Boden erreicht werden. Für diese Maßnahme würde sich der Südwestteil der Schutzzone anbieten. Diese

Maßnahme würde Arten wie Wiesenpieper, Schafstelze, Braunkehlchen und weitere Wiesenbrüter erheblich fördern bzw. ihnen eine Wiederbesiedlung des Gebietes ermöglichen.
Für die durch Pfähle ausgewiesene Schutzzone zwischen den ehemaligen Lande- und Startbahnen ist die weitere konsequente Kontrolle und Durchsetzung des Betretungsverbotes wichtig, da der Schutz durch die Vegetationsstruktur allein zum Schutz nicht ausreicht. Der zusätzliche Schutz durch Flatterband bis Ende Juli sollte in den nächsten Jahren in jedem Fall beibehalten werden.
Vor allem im nördlichen zentralen Teil sollte ein Wegekonzept entwickelt werden, das zu einer möglichst weitgehenden Beruhigung der dortigen wertvolleren Bereiche führt. Ein sehr positiver Ansatz hierzu war 2010 die Mahd eines Wiesenbereichs zwischen Eingang Columbiadamm und der Nordgrenze der inneren Wiesenflächen. Hierdurch konnte die deutliche Beruhigung des umzäunten Bereichs an der ehemaligen Hundeschule erreicht werden, die unter anderem ein Revier des Neuntöters und ein Teilrevier der Grauammer beherbergt.
Die Anpflanzung zahlreicher nichtheimischer Bäume im Bereich des Alten Flughafens und damit im Kernlebensraum des Neuntöters im UG war kontraproduktiv und sollte unter keinen Umständen weitergeführt werden. In besonders kritischen Bereichen ist eine Entfernung dieser Bäume zu prüfen.
Als weitere Artenhilfsmaßnahme sollte weiterhin dringend geprüft werden, ob in der umzäunten Zone mindestens weitere 3 Steinhaufen angelegt werden können. Durch diese einfache Maßnahmen könnte mindestens ein weiteres Revier des Steinschmätzers auf der Fläche etabliert werden. Zudem ist eine Kompensation für den Wegfall eines Brutplatzes in der ehemaligen Gärtnerei notwendig.

6.4 Notwendige Pflegemaßnahmen

Für den größten Teil des UG ist die bisherige einschürige mosaikartige Mahd außerhalb der Brutzeit Anfang August bzw. Anfang September wohl der beste Kompromiss zwischen Artenschutz und menschlicher Nutzung.

- Die hoch wachsenden Wiesen stellen strukturbedingt eine deutliche Hemmschwelle für eine Betretung und Durchquerung dar.
- Als Hilfsmaßnahme für den Steinschmätzer wurde Ende Mai erneut um die angelegten Steinhaufen ein Radius kurz gemäht. Auch der Aufwuchs durch Hochstauden auf den Steinhaufen wurde dabei entfernt. Diese Maßnahme ist unbedingt beizubehalten.

Nach den Erfahrungen der Vorjahre muss die Maßnahme im jeweiligen Jahr in Abhängigkeit von der Vegetationsentwicklung terminiert werden. **Die Mahd um die Steinhaufen muss 2026 und in den Folgejahren vorher abgesprochen werden.**

6.5 Weitere Untersuchungen

In den kommenden Jahren sind größere bauliche Veränderungen des Tempelhofer Feldes nicht zu erwarten, jedoch wird leider erneut eine „randliche Bebauung“ diskutiert. Weiterhin ist eine dauerhafte räumliche und / oder zeitliche Einschränkung des Kite-Surfens nach wie vor in der Diskussion.

In 2019 wurde eine Teilfläche des UG nach der Brutzeit mit Schafen beweidet, in 2020-2025 erfolgte diese Beweidung versuchsweise auch in der Brutzeit. Wichtigste weiterführende Untersuchung ist die Fortführung der Erfassung der Avifauna mit folgenden Ziel- bzw. Fragestellungen:

- Wie verändert sich die Avifauna und speziell der Bestand von Feldlerche, Neuntöter und Grauammer auf Grund der bestehenden Erholungsnutzung und der o.g. möglichen Veränderungen?
- Welche Auswirkungen haben Änderungen des Pflegeregimes auf die Avifauna, insbesondere die Beweidung?

- Literatur

ALTENKAMP, R. 2005: Die Brutvögel auf dem Flughafen Tempelhof im Jahr 2005. Unveröff. Gutachten im Auftrag von Seebauer, Wefers und Partner GbR

ALTENKAMP, R. 2010: Die Avifauna des Tempelhofer Parks im Jahr 2010 und Vergleich mit der Brutvogelerfassung 2005. Unveröff. Gutachten im Auftrag von Seebauer, Wefers und Partner GbR

ALTENKAMP, R. 2011: Monitoring der Avifauna des Tempelhofer Parks im Jahr 2011 und Vergleich mit den Brutvogelerfassungen 2005 und 2010. Unveröff. Gutachten im Auftrag von Seebauer, Wefers und Partner GbR

ALTENKAMP, R. 2012: Monitoring der Avifauna des Tempelhofer Parks im Jahr 2012 und Vergleich mit den Brutvogelerfassungen 2005, 2010 und 2011. Unveröff. Gutachten im Auftrag von Seebauer, Wefers und Partner GbR

ALTENKAMP, R. 2013: Monitoring der Avifauna des Tempelhofer Parks im Jahr 2013 und Vergleich mit den Brutvogelerfassungen 2005, 2010 bis 2012. Unveröff. Gutachten im Auftrag der Grün Berlin GmbH

ALTENKAMP, R. 2014: Monitoring der Avifauna des Tempelhofer Parks im Jahr 2014 und Vergleich mit den Brutvogelerfassungen 2005 und 2010 bis 2013. Unveröff. Gutachten im Auftrag der Grün Berlin GmbH

ALTENKAMP, R. 2015: Monitoring der Avifauna des Tempelhofer Parks im Jahr 2015 und Vergleich mit den Brutvogelerfassungen 2005 und 2010 bis 2014. Unveröff. Gutachten im Auftrag von Seebauer, Wefers und Partner GbR

ALTENKAMP, R. 2016: Monitoring der Avifauna des Tempelhofer Feldes im Jahr 2016 und Vergleich mit den Brutvogelerfassungen 2005 und 2010 bis 2015. Unveröff. Gutachten im Auftrag der Grün Berlin GmbH

ALTENKAMP, R. 2017: Monitoring der Avifauna des Tempelhofer Feldes im Jahr 2016 und Vergleich mit den Brutvogelerfassungen 2005 und 2010 bis 2016. Unveröff. Gutachten im Auftrag von Seebauer, Wefers und Partner GbR

ALTENKAMP, R. 2018: Monitoring der Avifauna des Tempelhofer Feldes im Jahr 2018 und Vergleich mit den Brutvogelerfassungen 2005 und 2010 bis 2017. Unveröff. Gutachten im Auftrag der Grün Berlin GmbH

ALTENKAMP, R. 2019: Monitoring der Avifauna des Tempelhofer Feldes im Jahr 2019 und Vergleich mit den Brutvogelerfassungen 2005 und 2010 bis 2018. Unveröff. Gutachten im Auftrag von Seebauer, Wefers und Partner GbR

ALTENKAMP, R. 2021a: Monitoring der Avifauna des Tempelhofer Feldes im Jahr 2020 und Vergleich mit den Brutvogelerfassungen 2005 und 2010 bis 2019. Unveröff. Gutachten im Auftrag der Grün Berlin GmbH

ALTENKAMP, R. 2021b: Monitoring der Avifauna des Tempelhofer Feldes im Jahr 2021 und Vergleich mit den Brutvogelerfassungen 2005 und 2010 bis 2020. Unveröff. Gutachten im Auftrag der Seebauer, Wefers und Partner GbR

ALTENKAMP, R. 2024: Monitoring der Avifauna des Tempelhofer Feldes im Jahr 2022 und Vergleich mit den Brutvogelerfassungen 2005 und 2010 bis 2021. Unveröff. Gutachten im Auftrag der Grün Berlin GmbH

ARBEITSGEMEINSCHAFT BERLIN-BRANDENBURGISCHER ORNITHOLOGEN (ABBO) 2001: Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Rangsdorf.

BERTHOLD, P., E. BEZZEL & G. THIELCKE (Hrsg.) 1980: Praktische Vogelkunde. Greven.

BIBBY, C. J., N. D. BURGESS & D. A. HILL (1992): Bird census Techniques. London, San Diego.

BÖHNER J., K. STEIOF, R. ALTENKAMP, A. KORMANNSHAUS, M. PREMKE-KRAUS, A. RATSCH, J. SCHARON & J. SCHWARZ 2024: Rote Liste und Liste der Brutvögel von Berlin, 4. Fassung. Dezember 2024. Berl. ornithol. Ber. 34: S. 2-57.

GRÜNERBERG, C., H.-G. BAUER, H. HAUPT, O. HÜPPOP, T. RYSLAVY & P. SÜDBECK: Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 5. Fassung, 30. November 2015. Ber. Vogelschutz 52: 19-67

OTTO, W. & K. WITT 2002: Verbreitung und Bestand Berliner Brutvögel. Berl. ornithol. Ber. 12, Sonderheft.

PROJEKTGRUPPE „ORNITHOLOGIE UND LANDSCHAFTSPLANUNG“ DER DEUTSCHEN ORNITHOLOGEN-GESELLSCHAFT (DO-G) 1995: Qualitätsstandards für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in raumbedeutsamen Planungen. Minden

RYSLAVY, T., W. MÄDLOW & M. JURKE 2008: Rote Liste und Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg 2008. Natursch. Landschaftspfl. Brandenburg 17, Beilage.

RYSLAVY, T., M. JURKE & W. MÄDLOW 2019: Rote Liste und Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg 2019. Natursch. Landschaftspfl. Brandenburg 28, Heft 4, Beilage

RYSLAVY, T., H.-G. BAUER, B. GERLACH, O. HÜPPOP, J. STAHMER, P. SÜDBECK & C. SUDFELDT 2020: Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 6. Fassung, 30. September 2020. Ber. Vogelschutz 57: S. 13-112

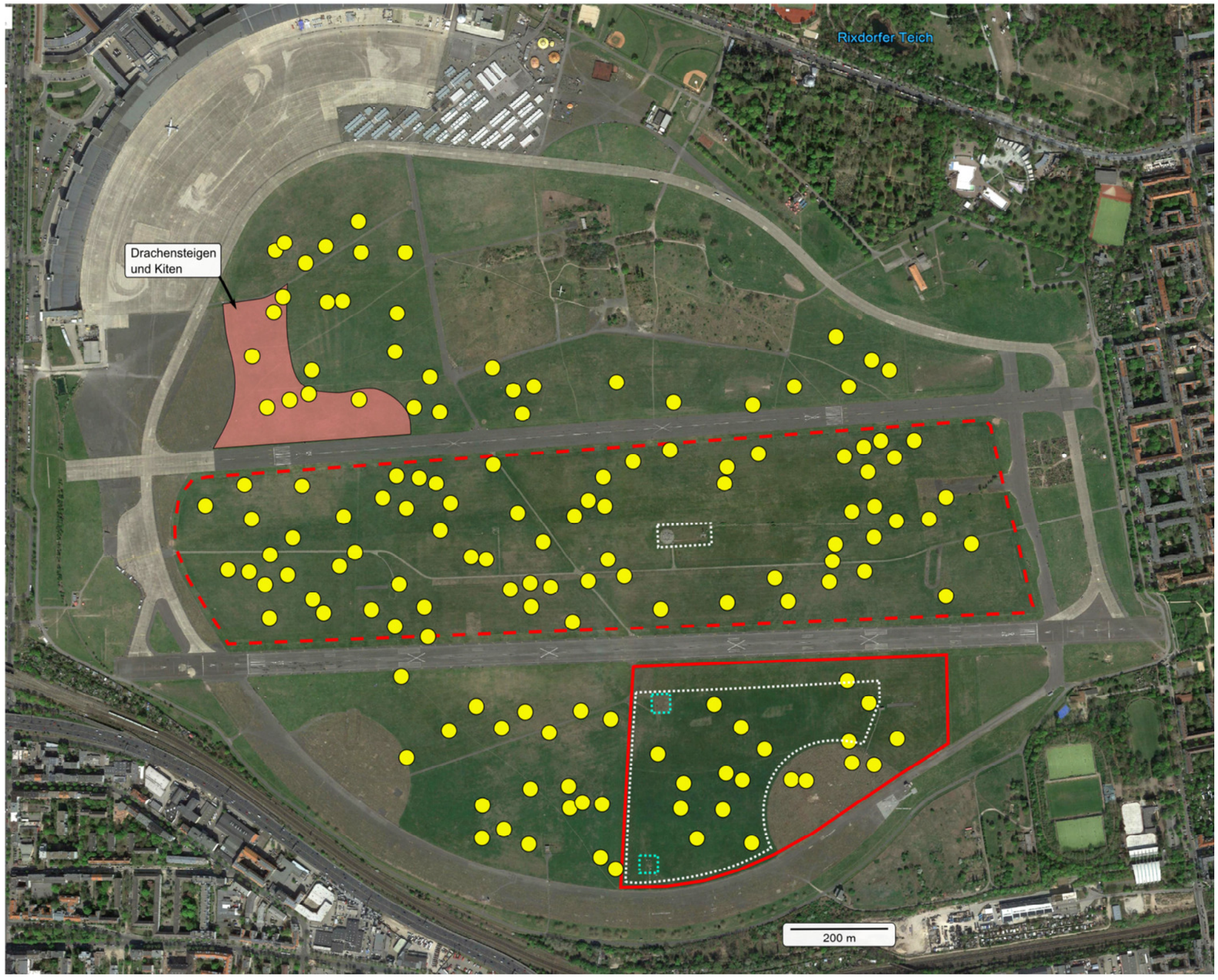
SÜDBECK, P., H. ANDRETZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg.) 2005: Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell. ISBN 3-00-015261-X

Anhang

Karte 1 Tempelhofer Feld, Brutvögel 2025, Feldlerche

Karte 2 Tempelhofer Feld, Brutvögel 2025, „Nonpasserifomes“ bis Grasmücken

Karte 3 Tempelhofer Feld, Brutvögel 2025, Kleiber bis Ammern



Avifauna Tempelhofer Feld 2025

- Karte 1 -

Brutvögel

Feldlerche

Legende, Allgemeine Angaben

Eingezäunte Schutzzone

Durch Pollerreihe gekennzeichnete Schutzzone

weiß gestrichelt — Flächen in 2025 mit Schafen beweidet

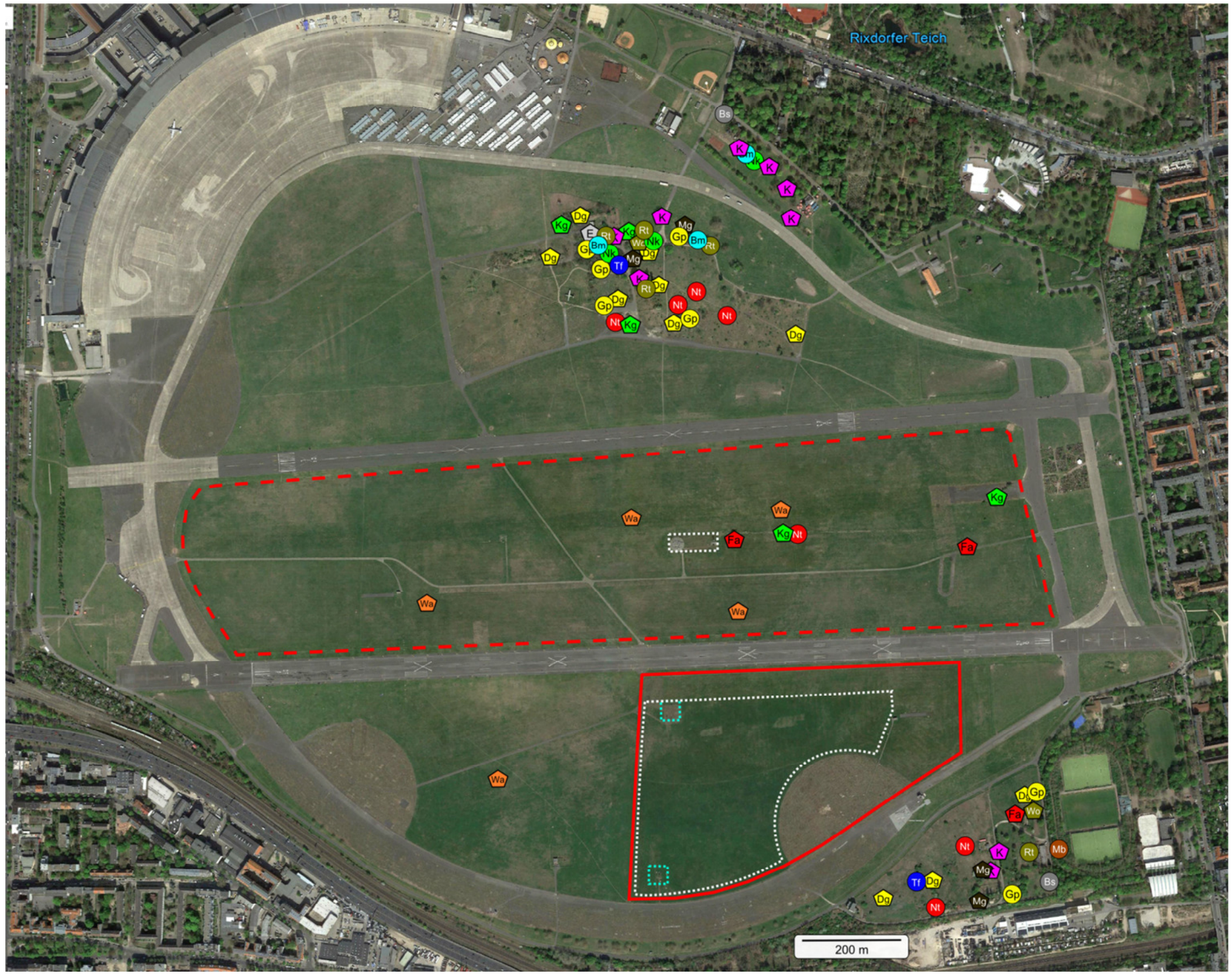
blau gestrichelt — Flächen ausgekoppelt

hellrot — Besonders intensiv für das Drachensteigen und Kiten genutzte Teilfläche (vgl. Text)

Faunistische Angaben

Revier
(Angabe des geschätzten Reviermittelpunktes)

Symbolfarbe	Art
	Feldlerche



Avifauna Tempelhofer Feld 2025

- Karte 2 -

Brutvögel
Nonpasseriformes - Grasmücken

Legende, Allgemeine Angaben

Eingezäunte Schutzzone

Durch Pollerreihe gekennzeichnete Schutzzone

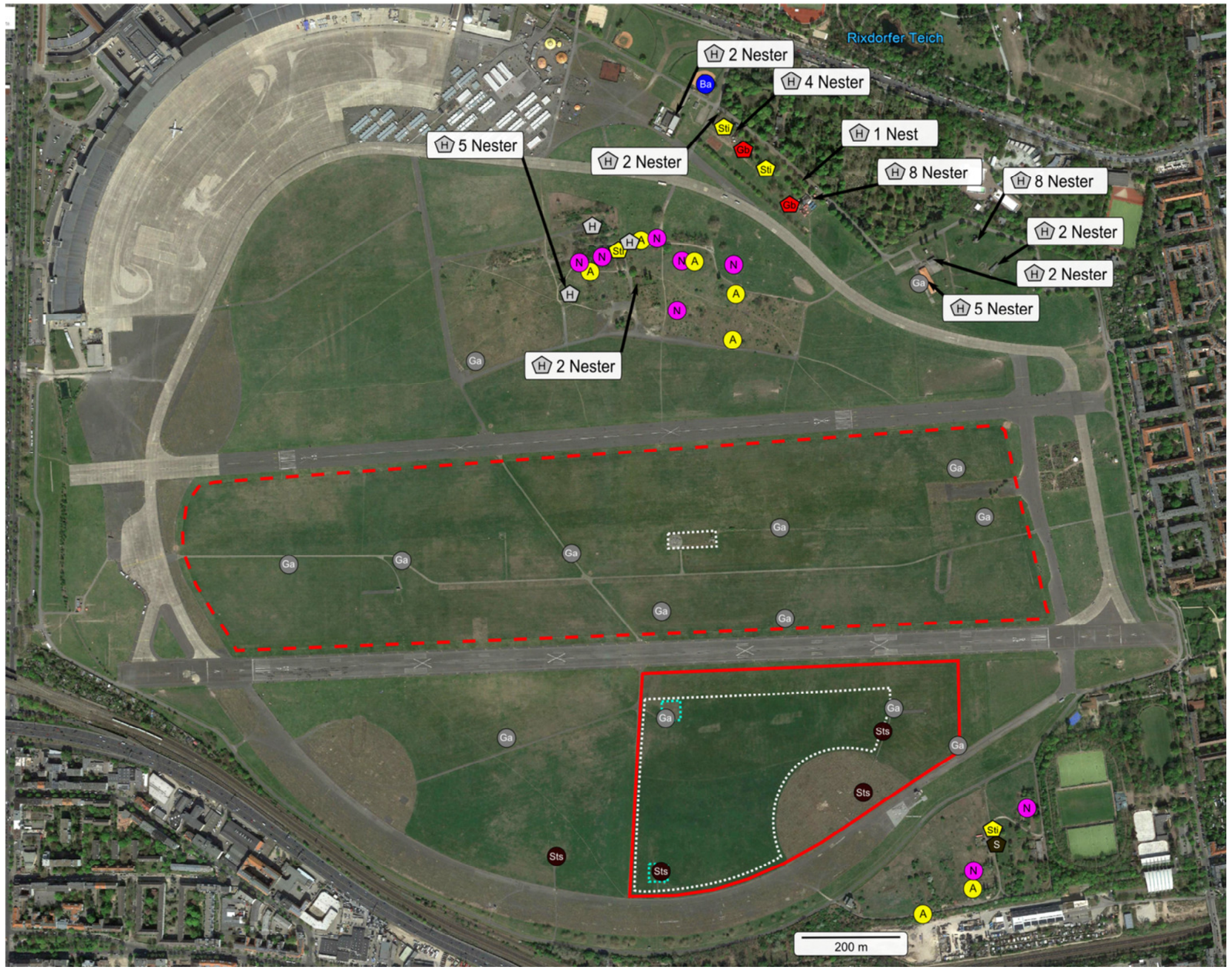
weiß gestrichelt — Flächen in 2025 mit Schafen beweidet

blau gestrichelt — Flächen ausgekoppelt

Faunistische Angaben

Revier
(Angabe des geschätzten Reviermittelpunktes, Artkürzel nach SÜDBECK et al. 2005)

Symbolfarbe	Art
	Wachtel (Wa)
	Jagdfasan (Fa)
	Mäusebussard (Mb)
	Ringeltaube (Rt)
	Waldohreule (Wo)
	Buntspecht (Bs)
	Turmfalke (Tf)
	Neuntöter (Nt)
	Elster (E)
	Nebelkrähe (Nk)
	Blaumeise (Bm)
	Kohlmeise (K)
	Gelbspötter (Gp)
	Mönchsgrasmücke (Mg)
	Klappergrasmücke (Kg)
	Dorngrasmücke (Dg)



Avifauna Tempelhofer Feld 2025

- Karte 3 -

Brutvögel
Kleiber - Ammern

Legende, Allgemeine Angaben

Eingezäunte Schutzzone

Durch Pollerreihe gekennzeichnete Schutzzone

weiß gestrichelt — Flächen in 2025 mit Schafen beweidet

blau gestrichelt — Flächen ausgekoppelt

Faunistische Angaben

Revier
(Angabe des geschätzten Reviermittelpunktes, Artkürzel nach SÜDBECK et al. 2005)

Symbolfarbe	Art
	Gartenbaumläufer (Gb)
	Star (S)
	Amsel (A)
	Nachtigall (N)
	Steinschmätzer (Sts)
	Haussperling (H)
	Bachstelze (Ba)
	Stieglitz (Sti)
	Grauammer (Ga)